



**Mitteilungsblatt des Verbandes
Ehemaliger Veitshöchheimer e.V.**

Ausgabe 112 - Januar 2012



Foto: Elisabetha Ott



Veitshöchheimer Mitteilungen

des Verbandes Ehemaliger Veitshöchheimer e. V.
(Gemeinnütziger Verein)

Geschäftsstelle: 97209 Veitshöchheim, An der Steige 15
(Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau)

Bankverbindung: VR-Bank Würzburg
Kto-Nr. 57 80 179, BLZ 790 900 00

Telefon: 09 31 / 98 01 – 572
Fax: 09 31 / 98 01 – 200
E-Mail: Peter.Schwappach@lwg.bayern.de oder info@vev-bayern.de

Vorstand: 1. Vorsitzender: Reimund Stumpf
2. Vorsitzender: Wolfgang Graf
Geschäftsführer: Peter Schwappach
Kassier: Hans Bätz

Redaktion: Elisabetha Ott
Satz und Design: Ilse Gaum
Druck: T R L – Leo's Copy Shop, Kist

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 25. Mai 2012

Inhaltsverzeichnis

Seite

• Aus dem Verbandsgeschehen	3
Grußworte des Vorsitzenden	
VEV-Seminare "Harmonie von Speise und Wein"	
Einladung zur Hauptversammlung 2012	
Verschollene Mitglieder 2011	
Neu an der LWG: Vorlesungsreihe "Geschichte der Gartenkunst"	
Einladung zum Vortrag "Botanische Wanderungen in Estland"	
Mit E-Learning zur Fachqualifikation im Pflanzenschutz – der Online-Kurs FiPs-Net	
• Fach- und Technikerschule	8
Wollen Sie Meister oder Techniker werden? Jetzt zum Schulbesuch anmelden!	
Informationstag der Staatlichen Fachschule und Technikerschule am 3. März 2012	
Erprobung einer neuen Schulform ab dem Schuljahr 2011/2012 in den Fachrichtungen Gartenbau und Garten- und Landschaftsbau	
Einladung zur Ausstellung der Studierenden "Pflanztherapie – Bring deine Synapsen zum Blühen" vom 2. bis 4. März 2012	
Feierlicher Schulschluss der Staatlichen Fach- und Technikerschule	
Herzliche Glückwünsche unseren Absolventen!	
Abschlussfeier an der Technikerschule für Weinbau und Kellerwirtschaft in Veitshöchheim	
Zum letzten Mal in diesem Schuljahr Wahlfach "Gartenkunst" mit Gisela Prautzsch	
Technikerklasse Weinbau und Kellerwirtschaft Weinprojekt 2010/2012	
Bericht des ehemaligen Studierenden Carolus Hartmann, Gärtnermeister Fachrichtung Zierpflanzenbau, über seine Arbeitsstelle in Äthiopien; Ankunft und erste Tage	
Praktikum bei der Firma "galanthus – Gärtnerei im Konvent"	
Neue "Denkmäler" der Abschlussklassen	
Schülerdenkmäler von Abschlussklassen aus dem Jahr 2001	
• Weinbau, Kellerwirtschaft, Analytik	23
54. Fränkische Weinwirtschaftstage/Veitshöchheimer Weinbautage am 15. und 16.02.2012	
Der CO ₂ -Fußabdruck der Fränkischen Weinwirtschaft	
• Gartenbau	28
Baumschultag – Rosen – am 18.01.2012	
Neubau des Gemüsebauversuchszentrums in Bamberg	
Staatsminister Helmut Brunner hält die Festrede bei der Einweihung	
• Bayerische Gartenakademie	30
Gemüse-Schaugarten: Vom Beet ins Internet	
Besucherandrang in der Gärten der LWG	
Aktuelle Projekte der Bayerischen Gartenakademie vorgestellt – der Beirat wurde informiert	
Neue Qualifizierungsmaßnahme an der Bayerischen Gartenakademie "Gästeführer – Gartenerlebnis Bayern"	
• Landespflege	33
44. Veitshöchheimer Landespflegetage "Gute Gründe: Grün!" am 15. und 16.02.2012	
"Wer soll das verstehen?" Klare Aussage oder abstrakte Äußerung?	
Akzentbeleuchtung, Farbspiel und Musik	
Akku-Motorsäge und elektronische Motorsteuerung	
Kurzinformation Gattung Acer und Kurzinformation Gattung Betula	
Struktur und Textur bei Pflanzen – visuelle Highlights im Garten	
• Persönliche Nachrichten	42
Unsere Altersjubilare im 1. Halbjahr 2012	
• Reisen	44
VEV-Studienreise: Innovativer Garten- und Weinbau in Südost-England vom 02. bis 09.09.2012	
• Anmeldeformular für die Studienreise	47
• Mitteilungen der Geschäftsstelle	48

Aus dem Verbandsgeschehen



*Sehr geehrte ehemalige Veitshöchheimer,
verehrte Förderer unseres Verbandes,
liebe Studierende,*



für den Verband ehemaliger Veitshöchheimer geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende.

Der VEV hat auch in diesem Jahr einige herausragende Veranstaltungen und Schulprojekte begleitet und unterstützt.

Schon im Rahmen der Hauptversammlung am 25.02.11 konnten wir uns von der Kreativität der Studierenden der Fach- und Technikerschule bei der Frühjahrsausstellung 2011 in den Räumen der LWG überzeugen.

Ein besonderes Ereignis war sicherlich die "Sechste Wein-Europameisterschaft" vom 26. bis 29.04.11 in Veitshöchheim. 28 Teams aus 12 Ländern konnten ihre Leistungen in der weinbaulichen und oenologischen Ausbildung unter Beweis stellen. Dass diese "Wein-Olympiade" gut geplant war und reibungslos ablief, haben wir den Verantwortlichen im Sachgebiet Weinbau- und Kellerwirtschaft sowie der Leitung der Fach- und Technikerschule zu verdanken. Selbstverständlich gehören dazu alle Mitarbeiter und die zur Mithilfe aus dem Ruhestand geholten ehemaligen Mitarbeiter der LWG. Allen darf ich hierzu ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle den finanziellen Aufwand dieser Weinolympiade.

Ohne hier Zahlen zu nennen, war der Geldbedarf enorm. Der VEV erklärte sich aufgrund der guten finanziellen Ausstattung des Verbandes bereit, ein gewisses Restrisiko abzufedern. Durch großzügige Sponsorenbeiträge aus den Weinbauverbänden, deren Gruppierungen sowie Betrieben und Organisationen, die sich mit der fränkischen Weinwirtschaft besonders verbunden fühlen, konnte am Ende sogar ein kleiner Überschuss für den VEV verbucht werden. Auch hier an alle Sponsoren ein herzliches Dankeschön!

Eine wiederkehrende Veranstaltung der Fach- und Technikerschule ist die Schulschlussfeier, die heuer am 26.07.11 stattfand. Der VEV gratulierte den Absolventen zur bestandenen Meister- oder Technikerprüfung und zeichnete die Klassenbesten mit Ehrenpreisen aus. Bei dieser Gelegenheit wurden den Absolventen noch einmal die Vorzüge einer Mitgliedschaft im VEV dargelegt.

Nach einer erfolgreichen Studienzeit in Veitshöchheim ist die Mitgliedschaft im VEV eine gute Möglichkeit in Verbindung zu bleiben.

Am 18.11.11 war der VEV zur Festveranstaltung "100 Jahre Verband landwirtschaftlicher Fachbildung in Bayern e. V." (VLF) nach Neustadt a. d. Aisch eingeladen.

Der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer hielt die Festansprache zum Thema "Aufbruch in Bayern - Für eine Landwirtschaft mit Zukunft". Dabei sicherte er den Anliegen des VLF seine uneingeschränkte Unterstützung zu. Mit dem Forum "Bildung - Der Schlüssel für die Zukunft im ländlichen Raum" schloss die 100-Jahr-Feier des VLF am 19.11.11 dieses Ereignis ab.

Schließlich wurden bei der Sitzung des Hauptausschusses am 30.11.11 die Aktivitäten im Rückblick und Aktuelles aus Schule und LWG sowie die geplanten Anträge auf Förderung für 2012 besprochen. Auch in 2012 wird der VEV verschiedene Projekte und Veranstaltungen an der LWG mit einer ansehnlichen Summe unterstützen.

Sie sehen, liebe ehemalige Veitshöchheimer, unser Verband ist sehr aktiv zum Wohle der Berufsstände, von denen er getragen wird. Sagen wir gemeinsam "DANKE" an alle in der LWG, die diesen Geschäftsbetrieb am Laufen halten

Zum Schluss möchte ich mich noch bei meinem Vorgänger, Herrn Dietmar Ohnhäuser, bedanken für sein langjähriges erfolgreiches Wirken als 1. Vorsitzender des Verbandes. Ich wünsche ihm eine gute Zeit, viel Gesundheit und Freude in seinem persönlichen Umfeld.

Für das neue Jahr 2012 wünschen wir allen ehemaligen Veitshöchheimern, unseren Gönnern und Förderern, allen Angestellten der LWG sowie den Studierenden an der Fach- und Technikerschule viel Erfolg, Gesundheit und Wohlergehen.

Reimund Stumpf

VEV-Seminare "Harmonie von Speise und Wein"

Ausgewählte Alpenländische Küche und Wein

Dienstag, den 24.04.2012 und
Donnerstag, den 26.04.2012

Österreich und die Schweiz vermitteln nicht nur angenehme Urlaubsgefühle, sie bieten auch dem Gaumen eindrucksvolle Erlebnisse. Wir wollen mit einem 5-Gänge-Themenmenü besondere Spezialitäten der Alpenländer in Harmonie mit dem Wein bringen.

Lieblingsgerichte großer Komponisten und Wein

Dienstag, den 19.06.2012 und
Donnerstag, den 21.06.2012

Schon einmal sind wir den kulinarischen Vorlieben berühmter Komponisten gefolgt. Es bleiben aber noch viele Chancen offen. Fünf weitere große Namen werden in einem neuen Menü vorgestellt und mit hochklassischen Weinen verbunden.

Die Seminare finden im Casino der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, An der Steige 15, in Veitshöchheim statt.

- **Moderation:**
Prof. Klaus Wahl, Ltd. Landw.-Direktor a.D.
- **Menürealisierung:**
Küchenmeister Stephan Hofmann
- **Beginn:**
jeweils 18:00 Uhr
- **Preis:**
siehe letzte Seite
- **Verbindliche Anmeldungen:**
Schulverwaltung
Frau Herrlein
Tel. 0931/9801-114
Fax 0931/9801-200

Einladung zur Hauptversammlung 2012

Zur nächsten Mitgliederversammlung des
Verbandes Ehemaliger Veitshöchheimer e. V. am

Freitag, 2. März 2012 um 14:00 Uhr

laden wir Sie sehr herzlich ein.

Die Sitzung findet in der Aula der Fach- und Technikerschule Veitshöchheim statt. Nach der Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung unserer Studierenden (Motto: "Pflanztherapie – Bring deine Synapsen zum Blühen") wollen wir um 15:00 Uhr die Regularien behandeln. Um 16:30 Uhr schließt sich dann das Hauptreferat an. Dazu sind auch alle interessierten Nichtmitglieder herzlich eingeladen. Bitte geben Sie diese Einladung deshalb auch an Freunde, Bekannte und Berufskollegen weiter.

Nach der Hauptversammlung und dem Referat besteht die Möglichkeit, beim Abendessen im Casino der LWG mit den übrigen Ehemaligen gemütlich zusammen zu sitzen. Bitte melden Sie sich spätestens bis zum **Freitag, den 17. Februar 2012** in der Geschäftsstelle (0931/9801-114) an, wenn Sie am Abendessen teilnehmen wollen.

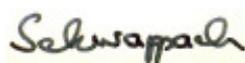
Notieren Sie sich schon heute diesen wichtigen und interessanten Termin, denn es gibt keine weitere schriftliche Einladung mehr zur Hauptversammlung!

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch und eine angeregte Diskussion!

Mit freundlichen Grüßen



Reimund Stumpf
1. Vorsitzender



Peter Schwappach
Geschäftsführer

Tagesordnung:

- 14:00 Uhr Treffpunkt Foyer vor dem Sebastian-Englerth-Saal in der Schule
 - Begrüßung und Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung

- 15:00 Uhr Hauptversammlung in der Aula des Schulgebäudes
 - Grußworte der Ehrengäste
 - Ehrungen für langjährige Mitglieder
 - Bericht des Geschäftsführers
 - Kassenbericht
 - Bericht der Kassenprüfer
 - Entlastung des Vorstands

- 16:30 Uhr Aula
 - Hauptreferat: Dr. Andreas Gabriel, Firma **SYSTEMIS AG**:
"Facebook & Co: sinnvoller und sicherer Umgang mit sozialen Medien"
 - Anträge und Verschiedenes

- 17:30 Uhr Rundgang durch die Ausstellung "Pflanztherapie – Bring deine Synapsen zum Blühen"

- 18:30 Uhr Casino der LWG
Abendessen, anschließend gemütliches Beisammensein

Verschollene Mitglieder 2011

Von folgenden Mitgliedern suchen wir die aktuelle Adresse. Wer kann Hinweise geben?

Oliver Albrecht	Raiffeisensteige 38	74076 Heilbronn
Peter Anders	Weimarer Str. 6	90518 Altdorf
Christoph Appelman	Dr. Hugo-Bischoff-Str. 2	67098 Bad Dürkheim
Wilfried Klutz	Hermann-Bute-Str. 17	79585 Steinen
Markus Schneider	Köhler 21	97332 Volkach
Burgitta von der Ohe	Verbindungspfad 1 a	26506 Norddeich

Neu an der LWG: Vorlesungsreihe "Geschichte der Gartenkunst"

Andreas Schulte, LWG, Abteilung Landespflege

Die Vorlesungsreihe "Geschichte der Gartenkunst" wird nicht nur als Wahlfach für die Studierenden der Fach- und Technikerschule Veitshöchheim angeboten, sondern ist gleichzeitig allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern zugänglich. Die Reihe soll sowohl einen Einblick in die Grundzüge der Gartengestaltung der jeweiligen Epochen geben, als auch Beispiele der Region berücksichtigen, soweit die Epochen bei uns vertreten sind. Zwei ganztägige Exkursionen zu ausgewählten Gärten der Region ergänzen die Vorträge im Frühjahr bzw. Frühsommer. Die Termine werden noch bekannt gegeben.

Die Vorlesungen finden alle am Dienstagabend von 19:30 Uhr bis 21:15 Uhr in der Aula der Fach- und Technikerschule Veitshöchheim statt. Die Schülermitverwaltung bietet vor und nach den Vorträgen sowie in der Pause um 20:15 Uhr kalte Getränke und Snacks an.

Die Vortragsreihe wird dankenswerter Weise vom Verband Ehemaliger Veitshöchheimer (VEV) finanziell unterstützt. Der Eintritt ist frei, Spenden für den VEV sind jedoch willkommen.

Einige Vorträge haben bereits stattgefunden:

- Auf einen Streifzug durch die Gartenkunst von der Antike bis heute hat Andreas Schulte, LWG Veitshöchheim, die Zuhörer mitgenommen.
- Von den Gärten der Antike über mittelalterliche Gärten bis hin zu den Gärten des Islam berichtete die Dozentin Dr. Verena Friedrich aus Würzburg.
- Die Gärten aus Renaissance und Barock standen im Mittelpunkt des Vortrages von Manuel Bechtold aus Würzburg.

Zu den folgenden Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen:

- Am Dienstag, den 10. Januar 2012, beschäftigt sich Joachim G. Raftopoulos, Würzburg, mit dem Thema "**Der englische Landschaftsgarten**".
- Am Dienstag, den 24. Januar 2012, stellen Gisela Prautzsch, Dettelbach, und Herr Balzer, Würzburg, fernöstliche Gärten in den Mittelpunkt des Vortrages "**Von der historischen Entwicklung der Gärten Chinas und Japans bis zur Gegenwartsgestaltung**".
- Am Dienstag, den 07. Februar 2012, referiert Andreas Schulte, LWG Veitshöchheim, über "**Die Gärten des 20. und 21. Jahrhunderts**".

Einladung zum Vortrag "Botanische Wanderungen in Estland"

von Herrn Wolfgang Klopsch

am Donnerstag, den 02. Februar 2012 um 19:30 Uhr

Sebastian-Englerth-Saal, Fach- und Technikerschule Veitshöchheim, An der Steige 15

Der Eintritt ist frei! Gäste sind herzlich willkommen!

Gemeinsame Veranstaltung des Verbandes Ehemaliger Veitshöchheimer e.V.
mit dem Bund Naturschutz (Ortsgruppe Veitshöchheim)

Mit E-Learning zur Fachqualifikation im Pflanzenschutz – der Online-Kurs FiPs-Net

Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf bietet in Zusammenarbeit mit der Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan einen Online-Kurs zur berufsbegleitenden Weiterbildung im Themenbereich Pflanzenschutz an. Gärtnerinnen und Gärtner können sich flexibel in Ort und Zeit zu Krankheiten und Schädlingen speziell an Gehölzen fortbilden.

Der Kurs beginnt mit einer Auftaktveranstaltung vor Ort in Weihenstephan, wobei vor allem das gegenseitige Kennenlernen und eine Einführung in die Technik im Mittelpunkt stehen.

Daran anschließend bekommen die Teilnehmer wöchentlich (im Frühjahr 14-tägig) neue Einheiten in einem kennwortgeschützten Online-Kursraum zum selbstständigen Bearbeiten zur Verfügung gestellt. Die Inhalte sind dabei in Form von bebilderten Texten, Filmen, Audiodateien oder Animationen aufbereitet. Zum Abschluss jeder Woche gibt es einen kleinen Test oder eine Aufgabe, um das Gelernte zu verfestigen. Es ist mit einem wöchentlichen Arbeitsaufwand von ca. drei Stunden zu rechnen.

Zum Abschluss des Kurses treffen wir uns noch einmal in Weihenstephan zur feierlichen Übergabe der Zertifikate.

Neben dem eigentlichen Wissenstransfer gibt es vor allem auch die Möglichkeit, mit Kollegen ins Gespräch zu kommen. So ist in den letzten Jahren ein Online-Netzwerk entstanden, in dem aktuelle und ehemalige Kursteilnehmer gemeinsam z. B. Pflanzenschutzthemen diskutieren und Erfahrungen austauschen (z. B. Pflanzenschutz-Forum).

Ein besonderer Schwerpunkt des Kurskonzeptes liegt auf der individuellen Betreuung in technischen, organisatorischen und vor allem auch fachlichen Fragen. Hierbei werden über die Hälfte der entstehenden Kurskosten von der EU übernommen (Europäischer Sozialfonds), sodass für die gesamten sechs Monate von den Teilnehmern lediglich eine anteilige Gebühr zu entrichten ist (siehe Umschlagrückseite).

Weitere Informationen und einen Link zum Demokurs finden Sie auf unserer Projektseite:
<http://www.hswt.de/fgw/forschung/projekte-gartenbau/fips-net.html>

Der nächste FiPs-Net-Kurs (Fachqualifikation im Pflanzenschutz – Netzwerk) beginnt am 2. Februar 2012 in Freising-Weihenstephan. Die Abschlussfeier wird im September 2012 stattfinden. Anmeldungen sind bis 15. Januar 2012 möglich!

Bitte richten Sie Ihre Anmeldung an Magdalena Tauch (magdalena.tauch@hswt.de) und geben Sie dabei Name, Postanschrift, Telefonnummer und E-Mail-Adresse an. Machen Sie bitte außerdem Angaben zu Ihrem Ausbildungsstand und Ihrer derzeitigen Tätigkeit.

Bitte melden Sie sich auch falls Sie Interesse an einem späteren Kurs haben, z. B. mit Beginn im September 2012.

Kontakt:
Magdalena Tauch
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf,
Am Staudengarten 10, 85354 Freising
Tel.: 08161-71 5354 (Montag – Mittwoch),
magdalena.tauch@hswt.de

Fach- und Technikerschule



Wollen Sie Meister oder Techniker werden?

Jetzt zum Schulbesuch anmelden!

Der 1. April 2012 ist ein wichtiger Stichtag für alle, die sich beruflich weiter qualifizieren wollen. Bis zu diesem Tag müssen die Aufnahmeanträge für die Fach- und Technikerschule für das nächste Schuljahr bei der Schulverwaltung eingegangen sein.

Bitte beachten Sie die Informationen zu der neuen Schulform in den Fachrichtungen Gartenbau und Garten- und Landschaftsbau auf den folgenden Seiten!



Sebastian-Englerth-Saal und Wintergarten

Unser Angebot in Veitshöchheim

Fachschule (einjährig bzw. zweisemestrig)

Fachrichtungen

Fachrichtung Gartenbau mit den Fachgebieten "Zierpflanzenbau" und "Baumschule",
Fachrichtung "Garten- und Landschaftsbau"

Dauer

Die Fortbildung dauert ein Jahr (Vollzeitunterricht mit Schulferien).
Unterrichtsbeginn ist Donnerstag, der 13. September 2012.

Meisterprüfung

Während der Schulzeit erfolgt auch die Bearbeitung der praxisbezogenen Aufgabe als Teil der Meisterprüfung. Die Staatliche Schulschlussprüfung im Sommer 2012 ist zugleich Bestandteil der Meisterprüfung.

Aufnahmevoraussetzungen

Für die Aufnahme in die Fachschule sind Voraussetzung der erfolgreiche Abschluss der Berufsschule, der erfolgreiche Abschluss der Berufsausbildung und der Nachweis einer einschlägigen Berufstätigkeit von 24 Monaten nach der Abschlussprüfung. Außerdem müssen die Bewerber über Grundkenntnisse in Englisch verfügen.

Es wird darauf hingewiesen, dass Studierende, die unmittelbar im Anschluss an die Fachschule die Meisterprüfung ablegen wollen, eine Berufstätigkeit von 24 Monaten nachweisen müssen.

Technikerschule (zweijährig bzw. viersemestrig)

Fachrichtungen

Fachrichtungen "Gartenbau", "Garten- und Landschaftsbau" sowie "Weinbau und Kellerwirtschaft"

Dauer

Die Fortbildung dauert zwei Jahre (Vollzeitunterricht mit Schulferien).
Unterrichtsbeginn ist Donnerstag, der 13. September 2012.

Aufnahmevoraussetzungen

Für die Aufnahme in die Technikerschule sind Voraussetzung der erfolgreiche Abschluss der Berufsschule, der erfolgreiche Abschluss der Berufsausbildung und der Nachweis einer einschlägigen Berufstätigkeit von 12 Monaten nach der Abschlussprüfung. Außerdem müssen die Bewerber über Grundkenntnisse in Englisch verfügen.

Wohnen und Freizeit

Das Wohnheim mit Blick ins Maintal verfügt über zweckmäßig eingerichtete Einzelzimmer, alle mit Dusche und WC. An den Schultagen bietet die Mensa der LWG Vollverpflegung.

Die kulturelle Vielfalt der nahe gelegenen Universitätsstadt Würzburg bietet unterschiedlichste Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.



*Beim Volleyballspielen
auf dem schuleigenen Rasenspielfeld*

**Haben Sie noch Fragen?
Dann besuchen Sie den
Informationstag
der Staatlichen Fachschule und
Technikerschule
für Agrarwirtschaft in Veitshöchheim,
am Samstag, den 3. März 2012,
von 9 Uhr bis 16 Uhr**

**Anmeldeschluss für den Schulbesuch:
1. April 2012**

Nähere Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der Staatlichen Fach- und Technikerschule für Agrarwirtschaft
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
Tel.: 0931 9801-114
Fax: 0931 9801-200
E-Mail: poststelle@lwg.bayern.de
Internet: www.lwg.bayern.de

Was erwartet Sie?

- Informationen zum Schulbesuch für die Fachrichtungen
 - Gartenbau (Zierpflanzenbau und Baumschule)
 - Garten- und Landschaftsbau
 - Weinbau und Kellerwirtschaft
- Rundgang durch das Schulgebäude und das Wohnheim
- Führungen durch Versuchsanlagen und Schaugärten
- Gespräche mit Studierenden, Lehrkräften und Schulleitung
- Marketing-Event der Studierenden der Fachrichtung Gartenbau unter dem Motto "Pflanztherapie – Bring deine Synapsen zum Blühen!"



Studierendenwohnheim mit Blick ins Maintal



Die Technikerklasse Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau im Zeichensaal

Erprobung einer neuen Schulform ab dem Schuljahr 2011/2012 in den Fachrichtungen Gartenbau und Garten- und Landschaftsbau

Mit Beginn des laufenden Schuljahres gibt es in Veitshöchheim eine neue Schulform: angehende **Wirtschaftler bzw. Meister und angehende Techniker werden im ersten Schuljahr gemeinsam unterrichtet und geprüft**. Damit soll erreicht werden, dass jedes Jahr in jeder Fachrichtung wenigstens eine Klasse eröffnet werden kann. Außerdem gelingt es auf diese Weise, das Profil des Technikers im 2. Schuljahr zu schärfen.

Neu für die Fortbildung zum/zur "**Gärtnermeister/in**" oder "**Staatlich geprüften Wirtschaftler/Staatlich geprüften Wirtschaftlerin**" **Fachrichtung Gartenbau und Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau** ist folgendes:

1. Allgemeinbildende Unterrichtsfächer

Angehende Wirtschaftler/Meister haben Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern "Deutsch" (2 Wochenstunden) und "Englisch" (2 Wochenstunden). Diese Unterrichtsfächer müssen als Pflichtfächer besucht werden, sind aber nicht Bestandteil der Meisterprüfung.

Das bedeutet, dass Bewerber für die Fachschule Vorkenntnisse in Englisch haben müssen.

2. Techniker/in als weiterer Abschluss

Im Laufe des ersten Schuljahres können die Studierenden entscheiden, ob sie eventuell noch ein zweites Schuljahr anhängen wollen, um auch den Abschluss als Techniker/in zu erwerben. Studierende, die eine Förderung für den Schulbesuch beantragen, müssen folgendes beachten:

Für Studierende, die die Fachschule besuchen, endet mit der Meisterprüfung bzw. mit der Prüfung zum Staatlich geprüften Wirtschaftler/zur Staatlich geprüften Wirtschaftlerin auch die Förderung. Studierenden, die sich noch nicht sicher sind, ob sie eventuell noch das zweite Schuljahr der Technikerschule besuchen wollen, empfehlen wir vor Beginn der Schule die Förderung für den Abschluss als Techniker - also eine zweijährige Fortbildung - zu beantragen. Sollte der/die Studierende die Schule dann doch nach einem Jahr als Meister/Meisterin oder Staatlich geprüfter Wirtschaftler/Staatlich geprüfte Wirtschaftlerin verlassen, endet die Förderung. Den Abschluss der Fortbildung muss der/die Studierende dem Amt für Ausbildungsförderung umgehend mitteilen.

Neu für die Fortbildung zum/zur "**Staatlich geprüften Techniker/in**" **Fachrichtung Gartenbau und Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau** ist folgendes:

1. "Meister" am Ende des 1. Schuljahres

Da im 1. Schuljahr Unterricht und Prüfungen wie für die Meister stattfinden, können angehende Techniker bei Vorliegen der geforderten Praxiszeit am Ende des 1. Schuljahres die Meisterprüfung ablegen.

Dabei müssen allerdings die **aktuellen Vorgaben aus dem Förderrecht beachtet** werden. Dort gilt der Abschluss als Meister als Ende einer beruflichen Fortbildung. Aus diesem Grund endet dann in der Regel die staatliche Förderung mit der Meisterprüfung.

Grundsätzlich kann jeder Studierende, der die neue Schulform besucht hat, nach Abschluss der Technikerschule, wenn er die geforderten 24 Monate Praxiszeit erfüllt hat, den *Meisterbrief* bei der zuständigen Stelle beantragen.

2. Ausbildereignung

Das Unterrichtsfach "Berufsbildung und Mitarbeiterführung" wird zum Ende des ersten Schuljahres mit einer Prüfung nach der Ausbildereignungsverordnung abgeschlossen. Damit können die Studierenden den Erwerb berufs- und arbeitspädagogischer Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten nachweisen.

Die fachliche Eignung können die Absolventen der Fachschule mit dem erfolgreichen Ablegen der Meisterprüfung nachweisen, die Absolventen der Technikerschule mit dem erfolgreichen Ablegen der Technikerprüfung.

3. Fachhochschulreife

Studierende der Technikerschule können wie bisher am Ende des 2. Schuljahres die Fachhochschulreife erlangen, wenn sie erfolgreich an der Zusatzprüfung in Englisch teilnehmen. Außerdem gehen in die Notenberechnung für die Fachhochschulreife die Noten aus den allgemeinbildenden Fächern "Deutsch" sowie "Recht und Steuern", "Englisch" und "Mathematik" ein.

Neu ist, dass "**Deutsch**" **nur im ersten Schuljahr** und "**Mathematik**" **nur im zweiten Schuljahr** unterrichtet werden.

**Neu für die Techniker Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau:
Profilierung im 2. Schuljahr**

Ein wesentlicher Vorteil der Neuordnung des Unterrichts ist für die angehenden Techniker in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau die Profilierung in den Fächern "Technik und Bauabwicklung", "Pflanzplanung und Gestaltung" sowie "Unternehmensführung" im 2. Schuljahr.

Je nach Neigung wird ein Wahlpflichtfach aus den folgenden Fächern ausgewählt:

- a. "Landschaftspflege und Umweltschutz"
- b. "CAD-Vertiefung"
- c. "Ingenieurbiologie"
- d. "Baumpflege" (inkl. AS Baum I)

Neu für die Techniker Fachrichtung Gartenbau

a. Unterrichtsfächer im 1. Schuljahr

Gärtner mit Abschlussprüfung im Fachgebiet Zierpflanzenbau oder Baumschule nehmen im 1. Schuljahr im Prüfungsbereich "Produktion und Dienstleistung" in der Regel am Unterricht in dem Fachgebiet teil, in dem sie die Abschlussprüfung

abgelegt haben, also entweder im Fachgebiet Zierpflanzenbau oder im Fachgebiet Baumschule.

Gärtner mit Abschlussprüfung Obstbau oder Stauden werden im Prüfungsbereich "Produktion und Dienstleistung" in der Regel dem Fachgebiet Baumschule zugeordnet. Gärtner mit Abschlussprüfung Gemüsebau werden in der Regel dem Fachgebiet Zierpflanzenbau zugeordnet.

Das jeweilige "Produktionsfach" schließt mit einer Prüfung zum Ende des ersten Schuljahres ab.

b. Profilierung im 2. Schuljahr

Angehende Techniker in der Fachrichtung Gartenbau haben im 2. Schuljahr im Prüfungsbereich "Produktion und Dienstleistung" die Wahlmöglichkeit zwischen dem jeweils anderen Fachgebiet – also Baumschule oder Zierpflanzenbau - und dem Schwerpunkt "Warenkunde, Sortimente und Freizeitgartenbau".

Diese Möglichkeit der Schwerpunktbildung trägt neben den Fächern "Unternehmensführung und Personal" sowie "Marketing" mit dazu bei, das Profil des Technikers Fachrichtung Gartenbau im 2. Schuljahr zu schärfen.

Herzliche Einladung an alle ehemaligen Veitshöchheimer!

Alle Jahre wieder...:

Von Freitag, den 2. März bis Sonntag, den 4. März findet im Jahr 2012 die Ausstellung der Studierenden der Technikerschule für Agrarwirtschaft in Veitshöchheim statt.

Das Motto der Ausstellung lautet:

Pflanztherapie – Bring deine Synapsen zum Blühen!

Unsere Ausstellung bietet Ihnen eine Themenvielfalt von Naschobst über Trends für Innenraumbegrünung und Wellness bis hin zur Produktion von Weihnachtsbäumen. Wir wollen Sie jedoch nicht nur unterhalten, sondern dem verstaubten Image des Gärtners entgegenwirken.

Einerseits möchten wir, die angehenden Techniker der Fachrichtung Gartenbau, zeigen, wie wichtig der Gartenbau für die Versorgung der Menschen mit Obst, Gemüse, Salat, Kräutern und schönen Pflanzen ist. Und wir möchten zeigen, welche Bedeutung die Tätigkeit im Garten für Gesundheit und Wohlbefinden des einzelnen Menschen hat.

Andererseits wollen wir bei den Besuchern Verständnis und Begeisterung für die "grüne Branche" und deren Aufgaben wecken. Strohhut und Gummistiefel war gestern! Mit seiner Vielseitigkeit ist der Gartenbau einer der kreativsten und anspruchsvollsten Berufe.



Das sind wir, die angehenden Techniker der Fachrichtung Gartenbau! Unsere Klasse setzt sich zusammen aus jungen Zierpflanzen-, Baumschul-, Obst- und Staudengärtnern aus ganz Deutschland. Somit repräsentieren wir die gesamte Bandbreite des Gartenbaus und haben die Möglichkeit Euch zu zeigen, was hinter den einzelnen Fachsparten steckt.

Unterstützt werden wir von den Studierenden der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau sowie der Fachrichtung Weinbau und Kellerwirtschaft.

Auf dem Weg durch unsere Ausstellung haben Sie die Möglichkeit, in unserer Cafeteria bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen abzuschalten. Für den großen Hunger haben wir auch warme Mahlzeiten im Angebot. Selbstverständlich bieten wir eine kostenlose Betreuung für die Kleinen, die bei Spiel und Spaß gut versorgt sind.

Neu ist dieses Jahr der lange Samstagabend, bei dem Sie als Besucher von 17 Uhr bis 21 Uhr die Ausstellung in einem ganz besonderen Licht erleben können. Höhepunkt des Abends ist die Feuershow vor dem Sebastian-Englerth-Saal.

Wir, die Studierenden der TG 2, freuen uns auf Ihren Besuch.

Programm für die Ausstellung

Freitag, 02.03.2012

Eröffnung um 14 Uhr mit VIP-Gästen, Studierenden und geladenen Gästen

Offizieller Beginn für Besucher um 14:30 Uhr
Ende um 18 Uhr

Samstag 03.03.2012

Offizieller Beginn um 10 Uhr

Vorträge:

11 Uhr Bewässerungssysteme bei Zimmerpflanzen
Hubert Hanke

14 Uhr Frühjahrsflirt (Zierpflanzen)
Eva-Maria Geiger

15 Uhr Scharfe Sachen - Peperoni und Co.
Thomas Schneider

Ab 18 Uhr Beginn der Lightnight

Ausschank von Wein und Sekt im Sebastian-Englerth-Saal, Musik aus der Box und zur Krönung eine Feuershow präsentiert von "Anima Ardens" (20:00 bis 20:30 Uhr)

Ende um 21 Uhr

Sonntag 04.03.2012

Offizieller Beginn um 10 Uhr

Vorträge:

11 Uhr Gartenschätze in Bayern
Dr. Andreas Becker

14 Uhr Rosen- und Clematis im Hausgarten
Klaus Körber

15 Uhr Beerenobst für Balkon, Terrasse und Garten
Roswitha Schemm

Ende um 17 Uhr

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.pflanztherapie.de.

Feierlicher Schulschluss der Staatlichen Fach- und Technikerschule

Sybille Fertsch, LWG

13 Meisterpreise der Bayerischen Staatsregierung verlieh Ministerialrat Johann Stockinger im Rahmen der festlichen Schulschlussfeier in den Veitshöchheimer Mainfrankensälen. Damit würdigte der Freistaat die Leistungen der 13 besten Absolventen der Staatlichen Technikerschule für Agrarwirtschaft an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG). Der Fränkische Weinbauverband, die fränkische Weinkönigin Sabine Ziegler und alle gärtnerischen Verbände zeigten Präsenz und gratulierten den Schulabgängern. Die 20% besten jeder Technikerklasse erhielten die Staatsmedaille in Bronze und eine Urkunde.

Die besten Ergebnisse der Technikerklasse Garten- und Landschaftsbau erzielten Stefan Mutz aus Heilbronn, Andreas Hemmeyer aus Kleinsendelbach, Florian Geisberger aus Isen, Janina Stolz aus Würzburg und Andrea Gnuschke aus Kirchheim.



Meisterpreis für die 20% besten der Technikerklasse Garten- und Landschaftsbau

Im Bild (von links nach rechts): Ulrich Schäfer, Präsident des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern, Anton Magerl, Präsident der LWG, Janina Stolz aus Würzburg, Ministerialrat Johann Stockinger, Andrea Gnuschke aus Kirchheim, Andreas Hemmeyer aus Kleinsendelbach, Florian Geisberger aus Isen und Stefan Mutz aus Heilbronn

Aus der Technikerklasse Gartenbau wurden als Beste geehrt Manuel Hamp aus Kellmünz, Susanne Frank aus Lichtenau, Markus Esseln aus Piesport und Alexandra Werner aus Gochsheim.



Meisterpreis für die 20% besten der Technikerklasse Gartenbau

Im Bild (von links nach rechts): Anton Magerl, Präsident der LWG, Ministerialrat Johann Stockinger, Manuel Hamp aus Kellmünz, Alexandra Werner aus Gochsheim, Susanne Frank aus Lichtenau und Markus Esseln aus Piesport

Ebenfalls einen Meisterpreis erhielten vier Techniker der Fachrichtung Weinbau und Kellerwirtschaft, nämlich Nathalie Markefka aus Kitzingen, Johannes Weber aus Konz, Stefan Müller aus Konz und Florian Steigerwald aus Randersacker.



Meisterpreis für die 20% besten der Technikerklasse Weinbau und Kellerwirtschaft

Im Bild (von links nach rechts): Ministerialrat Johann Stockinger, Sabine Ziegler, fränkische Weinkönigin, Anton Magerl, Präsident der LWG, Nathalie Markefka aus Kitzingen, Artur Steinmann, Präsident des fränkischen Weinbauverbandes, Florian Steigerwald aus Randersacker, Stefan Müller aus Konz und Johannes Weber aus Konz

Herzliche Glückwünsche unseren Absolventen!

Sie haben's geschafft: 66 Techniker und Technikerinnen sowie 40 Wirtschaftler und Wirtschaftlerinnen wurden am Dienstag, den 26. Juli, in den Mainfrankensälen in Veitshöchheim verabschiedet.



Die Wirtschaftler und Wirtschaftlerinnen für Gartenbau Fachgebiet Zierpflanzenbau mit der Semesterleiterin Eva-Maria Geiger (links im Bild)



Die Wirtschaftler und Wirtschaftlerinnen für Gartenbau Fachgebiet Baumschule mit ihrem Semesterleiter Klaus Körber (links im Bild)



Die Wirtschaftler und Wirtschaftlerinnen für Garten- und Landschaftsbau mit ihrem Semesterleiter Martin Degenbeck (links im Bild)



Die Techniker und Technikerinnen für Gartenbau



Die Techniker und Technikerinnen für Garten- und Landschaftsbau mit ihrem Semesterleiter Hans Beischl (links im Bild)



Die Technikerin und die Techniker für Weinbau und Kellerwirtschaft mit ihrem Semesterleiter Peter Schwingenschlögl (rechts im Bild)

Abschlussfeier an der Technikerschule für Weinbau und Kellerwirtschaft in Veitshöchheim

65 Absolventen, davon 20 Techniker der Fachrichtung Weinbau und Kellerwirtschaft, konnten am 26.07.2011 in das Berufsleben entlassen werden.

Peter Schwingenschlögl, Abteilung Weinbau

In seinem Grußwort beglückwünschte der Präsident des Fränkischen Weinbauverbandes, Artur Steinmann, die neuen Techniker. "Sie haben sich hier an der Schule fundiertes Wissen angeeignet, setzen Sie das jetzt im Berufsleben um!". Dieses Wissen sei aber nur ein Baustein für die weitere Entwicklung. Lebenslanges Lernen wird in Zukunft immer wichtiger. Nicht umsonst hat die Europäische Union sieben Milliarden Euro bereitgestellt, um dieses lebenslange Lernen zu unterstützen.

Ziel der Fachschulen sei es, Fachleute zu qualifizieren, die gestaltend auf unsere Umwelt einwirken und dabei den richtigen Beitrag zur Verbesserung unserer Lebensqualität leisten.

Die Absolventen seien in Zukunft Führungskräfte und damit Vorbilder. Gerade als zukünftige Ausbilder hätten sie eine große Verantwortung gegenüber den ihnen anvertrauten jungen Menschen. Sie sollen das Vorleben, was sie von ihren Mitarbeitern erwarten.

"Entfalten Sie Ihre Ideen und Visionen und schauen Sie dabei vor allen Dingen über den Zaun", forderte Steinmann die Absolventen auf. Mit der Ausbildung hätten die Absolventen fachliche, soziale und kulturelle Kompetenzen erworben. Jetzt gelte es Ziele zu setzen und diese konsequent zu verfolgen. Dabei unterstützen einen Netzwerke, die man zum Beispiel mit Berufskollegen aufbauen kann und die in unserer Zeit unentbehrlich sind.

Die drei besten Absolventen der Technikerschule für Weinbau und Kellerwirtschaft sind:

Markefka Nathalie, Kitzingen
Müller Stefan, Konz
Weber Johannes, Konz

Folgende Studierende können in Zukunft die Bezeichnung "Staatlich geprüfter Techniker für Weinbau und Kellerwirtschaft" führen (in alphabetischer Reihenfolge):

Barnes Kenneth, Geisenheim
Brückner Maximilian, Karlstadt
Diebel Maximilian, Goslar
Eißele Jochen, Kerners-Stetten
Fische Hubert, Würzburg
Fritz Marcus, Bühl
Fürst Philipp, Forst
Göbel Martin, Randersacker
Hohloch Andreas, Würzburg
Kaul Philipp, Dossenheim
Lück Matthias, Sommerkahl
Markefka Nathalie, Kitzingen
Müller Stefan, Konz
Rüsseler Florian, Hagen
Ruppert Matthias, Hammelburg
Schmalzried Benedikt, Korb
Steigerwald Florian, Randersacker
Volkman Sebastian, Gera
Weber Johannes, Konz
Weißbach Max, Mettenheim



Die Technikerklasse für Weinbau und Kellerwirtschaft 2011 während ihrer Exkursion in Baden

Zum letzten Mal in diesem Schuljahr Wahlfach "Gartenkunst" mit Gisela Prautzsch

29 Jahre hat Landschaftsarchitektin Gisela Prautzsch an der Fach- und Technikerschule für Agrarwirtschaft in Veitshöchheim unterrichtet. Anfangs waren es 10 Unterrichtsstunden Planzeichnen. Nachdem das Zeichnen immer mehr vom Computer übernommen wurde, wechselte sie zum Wahlfach "Gartenkunst".

Zwar wurde Gisela Prautzsch vor vier Jahren vom damaligen Schulleiter Wolfgang Klopsch offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Aber das Wahlfach, das sie mit großem Engagement gestaltete, hat sie weiterhin für interessierte Studierende angeboten. Damit die Inhalte des Unterrichts "Gartenkunst" auch anschaulich wurden, gingen Gisela Prautzsch und die Studierenden auf Exkursion in bedeutende Gärten der näheren und weiteren Umgebung.

Außerdem gestaltete Gisela Prautzsch die Schaukästen der Fach- und Technikerschule mit aktuellen Themen aus der Gartenkunst.

Mit dem Schuljahr 2010/2011 hat Gisela Prautzsch - inzwischen 69 Jahre jung - nun auch das Wahlfach "Gartenkunst" abgegeben.



Schulleiter Arved von Mansberg (auf dem Bild links) bedankte sich bei Gisela Prautzsch für den unermüdlichen Einsatz und überreicht einen LWG-Secco.

Technikerklasse Weinbau und Kellerwirtschaft Weinprojekt 2010/2012

Das Projekt der Technikerklasse Weinbau und Kellerwirtschaft beginnt im 1. Jahr der Technikerschule. Aufgeteilt in mehrere Kleingruppen legen die Studierenden ihr Vorgehen für die Arbeiten im Weinberg und im Keller für die nächsten eineinhalb Jahre fest. Um die Inhalte aus dem Theorieunterricht in der Praxis zu erproben stellt die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) den Studierenden Weinberg und Kellerraum zur Verfügung.

Noch vor den Sommerferien haben die Studierenden der "Mondscheingruppe" am Freitag, den 29. Juli 2011, den idealen Platz für ihr Barrique-Fass ausgesucht (siehe Bild). Der ideale Lesetermin laut Maria-Thun-Kalender wäre übrigens zwischen 21. und 24. Oktober jeweils zwischen 20 Uhr und 5 Uhr.



Die Studierende Sophia Schilling sucht mit der Wünschelrute den idealen Standplatz für das Barrique-Fass im Keller der LWG.

Foto: Johannes Burkert, LWG

Vom 6. September bis 28. Oktober 2011 haben die Studierenden im Auslandspraktikum erlebt, wie Weinbau in anderen europäischen Ländern erfolgt. In dieser Zeit springen bei Bedarf die Mitarbeiter der LWG ein und übernehmen dringende Arbeiten in Veitshöchheim. In diesem Jahr musste eine georgische Amphore auf dem Gelände der LWG in die Erde eingelassen werden. Mitarbeiter aus der Abteilung Landespflege und aus der Abteilung Weinbau haben gegraben, gestemmt und geschaufelt, damit das empfindliche Gefäß am 22. September einen sicheren Platz bekommen hat.

Am 5. Oktober wurde die Amphore dann mit Silvanertrauben gefüllt, die jetzt ca. ein halbes Jahr auf der Maische vergoren werden.



Die sogen. "Kvevri" aus Georgien fasst 1200 Liter. Die Wände der Amphore sind so dünn, dass sie ohne den Halt des Erdreiches zerbrechen würden.

Foto: Sybille Fertsch, LWG

Der ehemalige Studierende Carolus Hartman, Gärtnermeister Fachrichtung Zierpflanzenbau, hat nach der Meisterprüfung zusammen mit seiner Freundin Nicole eine Arbeitsstelle in Äthiopien angetreten. Hier ihre E-Mail über die Ankunft und die ersten Tage:

Hallo ihr Lieben,

so, jetzt kommen wir endlich mal dazu eine E-Mail zu schreiben. Internet funktioniert, aber leider nur im Gästehaus, das wird aber in nächster Zeit noch geändert.

Ich beschreibe euch einfach mal, was wir so vom ersten Tag an erlebt haben:

Nach einem ruhigen Flug ab Frankfurt, Ankunft 07:00 Uhr Ortszeit am Flughafen Bole International in Addis Abeba. Wurden dann gleich vom General Manager abgeholt. Er hat uns auch gleich mal das Haus gezeigt, das die Firma angemietet hat. Da kann man, wenn man möchte, am Wochenende übernachten und am nächsten Tag z. B. Besorgungen in Addis Abeba machen. Dann erspart man sich den Stress mit der Fahre-
rei.

Es ist wirklich ziemlich stressig auf dieser einen (von der Farm aus) großen Straße in die Hauptstadt zu fahren, über und über beladene LKWs, Esel, Pferde und Menschen sind auf der Straße.

Nach zwei Stunden Fahrt sind wir dann, bei strahlendem Sonnenschein, auf der Farm angekommen und man hat uns unseren Bungalow gezeigt. Wir waren wirklich positiv überrascht. So groß und schön eingerichtet hätten wir uns das nicht vorgestellt. Unsere Nachbarin hat vor unserer Ankunft für einen vollen Kühlschrank gesorgt!



Die Unterkunft auf der Farm

Am Dienstag ging es dann los mit der Arbeit! Ist auch besser gegen das Heimweh. Ist zwar alles noch ein bisschen holprig mit dem Englisch, aber es wird von Tag zu Tag besser. Wir sind guter Dinge!



Blick auf den Mount Zuqualla

So, ansonsten geht's uns gut, bekommen jeden Tag Mittag- und Abendessen bis wir soweit alles organisiert haben mit dem Einkauf. Man kann z.B. montags seine Bestellung abgeben und besorgen lassen. Auch wird unsere Wohnung jeden Tag sauber gemacht, was natürlich dem Carolus ganz besonders gefällt, so muss er im Haushalt nicht mithelfen.

Den Pool haben wir auch schon sehr oft benutzt. Nur leider geht die Poolheizung nicht, was bei den kühlen Nachttemperaturen schon kritisch ist. Tagsüber hat es so ca. 30 °C.

Donnerstag, endlich konnten wir nach Addis Abeba fahren, um unsere Kartons aus dem Cargo abzuholen, zumindest das Abholen schon mal vorbereiten. Denn man hat uns keine große Hoffnung gemacht, dass wir das Zeug innerhalb eines Tages rausbekommen. Oh Mann, weiter aus dem Koffer leben! Aber es kam, nach ein paar Schwierigkeiten und vier Stunden warten, verhandeln und zwei super netten Äthiopiern, Verlust der Shisha und des Fernglases, (Die haben wirklich jeden der 17 Kartons einzeln durchgewühlt. Dabei kennen sie manche Sachen gar nicht! "Was ist das?" "Ein Surfboard!" "Und das ist wirklich **kein** Fax?" "Neeeiin, es ist nur ein Drucker für den Laptop!") doch noch zu einem guten Ende! Wir konnten die Kartons mitnehmen! Juhu!!!

Am Sonntag haben wir gleich mal einen Ausflug gemacht! Wir wollten nur mal eben den Mount Zuqualla bezwingen, der hat ja nur 'ne Höhe von so 2800 Meter. Nach 2,5 Stunden Aufstieg hatten wir es auch geschafft! Fix und fertig, aber dafür wird man mit einem super Ausblick belohnt. Und der Vulkansee ist auch super. Wir wurden dort von einem Wildhüter geführt. Also nicht erschrecken, auf dem Foto mit Carolus sieht man seine Waffe! Am Abend haben wir uns mit einem leckeren Essen belohnt (Steak) im Restaurant Dreamland. Macht seinem Namen alle Ehre: Man sitzt auf der Terrasse, sieht den See 300 m unter sich und die Sonne direkt gegenüber untergehen!



Carolus Hartmann und ein Wildhüter beim Ausflug zum Vulkansee

Alles in allem sehr aufregend, neu und teilweise gewöhnungsbedürftig, aber nicht unangenehm (außer die doofen Moskitos so knapp nach der Regenzeit)!

Bis bald!
Viele, viele liebe Grüße

Nicole und Carolus

Mein Praktikum bei der Firma "galanthus - Gärtnerei im Konvent"

Johann G. Falter, Studierender der Technikerklasse Garten- und Landschaftsbau

Die Auswahl meines Praktikumsbetriebes

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Meisters und der Verleihung des Meisterbriefes am 29.07.2011 entschloss ich mich nach längerer Überlegung und mehreren Gesprächen mit verschiedenen Lehrkräften der Fach- und Technikerschule, den Techniker anzuhängen. Für die Fortbildung zum Techniker ist ein Pflichtpraktikum zwischen dem 1. und dem 2. Schuljahr vorgesehen.

Mein Ziel war es, das Praktikum in einem mittelständigen GaLaBau-Unternehmen mit mindestens 15 oder mehr Beschäftigten im deutschsprachigen Raum zu absolvieren. Aufgrund der kurzen Zeit, die mir zur Verfügung stand (max. drei Wochen), und dem Beginn der Ferien gestaltete sich die Suche als äußerst schwierig.

Meine Wahl fiel dann auf das Unternehmen "galanthus" Gärtnerei im Konvent in Lana/Südtirol. Bekannte machten mich auf dieses Unternehmen aufmerksam. Dieses Unternehmen ist äußerst vielseitig. Es umfasst GaLaBau mit Planung, Baumschule, Produktion und Verkauf. Das Praktikum dauerte vom 16.08.2011 bis zum 10.09.2011.



„galanthus“ Gärtnerei im Konvent

Lage und Firmengeschichte

Der Standort des Unternehmens "galanthus" Gärtnerei im Konvent (Gärtnerei/GaLaBau-Betrieb) ist in Lana. Das ist ein Ort mit ca. 10 000 Einwohnern, der fünf Kilometer südlich von Meran im Etschtal liegt und zur autonomen Provinz Bozen in Südtirol gehört.

Diese Gegend ist geprägt vom milden und mediterranen Weinbauklima. Das macht Lana zum Zentrum des Obstbaus in Südtirol. Der Ort ist umgeben von weitläufigen Weinbergen und Apfelplantagen, die bis hinauf an die Berghänge reichen. Auch im Winter ist es im Tal nicht so kalt (Nachtfrost bis minus 12 Grad). Es gedeihen ganzjährig im Freien Palmen, Oliven-, Orangen-, Zitronen- und Feigenbäume sowie viele andere mediterrane Pflanzen.

Neunzehn Jahre vor der Neueröffnung von "galanthus" gründete der Inhaber Helmuth Mairhofer die Gärtnerei Vill in Oberlana, die er gemeinsam mit den ehemaligen Partnern Dipl.-Ing. Heidi Unterholzner und später Othmar Malleier aufbaute.

Herr Mairhofer spezialisierte sich auf die Bereiche Gartenpflege und Gartengestaltung. Daraufhin wurde die Firma Grünbau gegründet. Da sich viele Ideen und Vorhaben unter den gegebenen Bedingungen nicht umsetzen ließen, entstand schließlich der Wunsch nach einer etwas "anderen" Gärtnerei, der Betrieb "galanthus" wurde geboren. In dieser neuen Gärtnerei wurden die eigenen Ideale und Vorstellungen, die sich über Jahre hinweg bei Helmuth Mairhofer und dessen Frau Sabina entwickelt hatten, verwirklicht. So wurde die Gärtnerei "galanthus" Gärtnerei im Konvent völlig neu im Zentrum des Ortes aufgebaut, Eröffnung war dann im April 2003.

Die zentrale Lage im Herzen Lanas bietet ideale Standortvoraussetzungen und eine gute Erreichbarkeit sowohl für Kunden als auch für Lieferanten. Genauer gesagt befindet sich die Gärtnerei mit den Gewächshäusern, Werkstatt, Lagerhallen sowie den Lagerplätzen auf dem Gelände eines Klosters des Deutschen Ordens. Das bietet die Möglichkeit, den über 150 Jahre alten und über 2500 Quadratmeter großen Klostersgarten zu bewirtschaften. Die gesamte Fläche ist vom Konvent des Deutschen Ordens gepachtet.

Unternehmensführung

Die Firma setzt sich zusammen (Gesellschaftsform) aus einem Einzelunternehmen plus OHG. Sie teilt sich außerdem auf in:

- Produktion (kontrollierte biologische Produktion von Kräutern und Gemüsejungpflanzen)
- Handel (Verkauf von Pflanzen und Gartenaccessoires im Gartencenter und im GaLaBau)
- Dienstleistung (Planung und Erstellung von Neuanlagen und Pflege)

Die Geschäftsführer sind Helmuth und Sabina Mairhofer.

Eine Spezialität von "galanthus" ist der Schwimmteichbau. Dort verfügt das Unternehmen über ein sehr gutes Know-how sowie eine über 10-jährige Erfahrung. Die Schwimmteiche werden in verschiedene Kategorien eingeteilt von Typ 1 "Naturschwimmteich ohne Technik (Natur pur)" bis Typ 5plus "voll technisch ausgestattet".

Arbeiten mit hohem Risiko werden vergeben z.B. Pflaster-, Metall-, Beton- und Folienschweißarbeiten und zwar vom Kunden an von "galanthus" empfohlene Adressen. Arbeiten, bei denen gute Gewinne zu erwarten sind, werden selbst ausgeführt.

In der Betriebsorganisation wird sehr auf Teamarbeit gesetzt. Es gibt am Freitag regelmäßige Besprechungen. Die Kontrolle der Baustellen erfolgt von Herrn Mairhofer durch regelmäßige Besuche und Gespräche mit den Auftraggebern. Täglich werden am Abend im Büro detaillierte Baustellen- und Auftragsberichte abgegeben. Ebenso wird in der Produktion genau Buch geführt. Ein direktes Branchenprogramm gibt es nicht, "galanthus" verfügt über ein eigenes Buchhaltungsprogramm.

Kundenbetreuung, Akquise, Angebotswesen, Baubetreuung und Abrechnung erledigt Herr Mairhofer selbst. Die innerbetrieblichen Abläufe werden durch drei in Teilzeit angestellte Sekretärinnen am Laufen gehalten.

Ausgebildet wird ein Azubi im GaLaBau sowie einer im Verkauf von Zierpflanzen und Stauden. Unterweisung und Übungsbaustellen gibt es nicht. Nur in Pflanzenkunde erteilt Herr Mairhofer Zusatzunterricht, da hier laut Herrn Mairhofer die meisten Defizite herrschen. Anmeldungen (Prüfungen, Kurse usw.) und die Kontrolle der Berichtshefte werden von Frau Mairhofer erledigt.

An Maschinen ist nur das vorhanden, was wirklich gebraucht wird. Der Rest wird bei Bedarf ausgeliehen oder gemietet. Dadurch sind die Maschinen ausgelastet. Alle Mitarbeiter im GaLaBau bekommen ihr persönliches Handwerkzeug (Schaufel, Scheren, Kabeltrommel, Schubkarren...) sowie eine kleine Räumlichkeit zur Verfügung gestellt, wo das Werkzeug untergebracht ist.

Die Einteilung der Arbeitskräfte im Außenbereich erfolgt ein- bis dreimal in der Woche, die Kolonnen sind im Wesentlichen festgelegt. Es werden auf einer Magnettafel die verschiedenen Arbeitskräfte, Maschinen und Geräte den jeweiligen Baustellen bzw. ihren Baustellenleitern zugeteilt.

Nur die Einteilung der LKWs fand jeden Morgen statt. Im Innenbereich sind jedoch die meisten Aufgaben fest vergeben.

Im Innenbereich wird sogar vier Wochen vorausgeplant. Die Urlaubszeiten werden am Anfang des Jahres öffentlich und so für jeden ersichtlich festgelegt. Das erleichtert die Planung und verhindert Reibereien. Jeder Mitarbeiter hat auch sein persönliches Fach, wo wichtige Mitteilungen und Infos hinterlegt werden. Es gibt auch einen öffentlichen Aushang.

Die Firma verfügt über sehr großzügige Büro- und Sozialräume sowie Baumschul- und Verkaufsflächen. Im hinteren Bereich der Baumschule sind auch weiträumige Lagerflächen (mit Schüttboxen) für sämtliche Güter vorhanden.

Es gibt auch eine große, gut sortierte und saubere Maschinenhalle inklusive Werkstatt, wo alle Regale und Stellflächen beschriftet sind. Für Neu-linge und zum Ordnung halten ist das sehr gut. Es funktioniert hier auch.

Herr Mairhofer nutzt verschiedene Möglichkeiten der Werbung. Vor allen auf die Mund zu Mund Propaganda wird viel Wert gelegt. Firmenkleidung ist für alle Pflicht, außer für Praktikanten. Die Firmenfahrzeuge sind alle einheitlich weiß mit Firmenlogo. An Baustellen werden Firmentafeln aufgehängt. Außerdem ist ein sehr informativer und ansprechender Internetauftritt unter www.galantus.it vorhanden.

Das Gartencenter "galantus" ist im Umkreis von 50 Kilometer einer der am besten sortierten Anbieter auch über das Standardsortiment hinaus, z.B. gibt es seltene Obst-, Zier- und Blütenpflanzen. Im Frühling und im Herbst gibt es verschiedenen Events (z.B. Südtiroler Gartentage oder die jetzt im Herbst stattfindende Südtiroler Gartenlust). Diese Veranstaltungen sind immer sehr gut besucht.

Durch die Werbemöglichkeiten im bekannten Gartencenter können auch für den GaLaBau viele Aufträge an Land gezogen werden. Direkt-Werbung in Zeitungen usw. wird nicht mehr geschaltet, da zahlreiche Stammkunden im GaLaBau sowie im Gartencenter vorhanden sind.

Firmenphilosophie

Das Unternehmen verfügt über eine schriftlich festgelegte Firmenphilosophie. Ich finde es sehr gut, dass dieses Konzept neuen Mitarbeitern auch ausgehändigt wird. Darin steht z.B. "Freude vor Profit" (Die Bilanz muss aber trotzdem immer stimmen.).

Es wird auch großer Wert auf die Beachtung des doch sensiblen Ortes gelegt (nähe zum Kloster), den respektvollen Umgang mit dem Menschen sowie mit der Pflanze. Fachliche Kritik bzw. Verbesserungsvorschläge sind ausdrücklich erwünscht. Jeden Freitag gibt es eine Besprechung, in der Anliegen, konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge vorgetragen und anschließend besprochen werden. Auf Teamarbeit wird Wert gelegt.

Das Unternehmen will leistungs- und qualitätsbewusst, aber auch lebendig, bunt und umweltbewusst wirken.

Teil der Vision ist, im Einklang mit Natur und Umwelt zu wirtschaften. Als Gärtnerei will "galanthus" auch zum Vorbild des privaten Gärtners werden: Zum Schutz von Mensch, Tier und Umwelt wird auf herkömmliche Pflanzenschutzmittel verzichtet, es werden ausschließlich biologische Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Die Wärmegewinnung für alle Gebäude basiert ausschließlich auf der Energie der Sonne und einer Hackgutheizung.

Ich finde es gut, dass das Unternehmerehepaar auf Ideale aufbaut, bei denen der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht nur als billige Arbeitskraft fungiert. Deshalb ist es selbstverständlich, dass auf ein positives Betriebs- und Arbeitsklima geachtet wird.

Meine Tätigkeiten

In den ersten zwei Wochen war ich in der Beratung und im Endverkauf der Baumschule tätig sowie in der Pflege der Zierpflanzen, Stauden, Sträucher und Bäume. Der sehr intensive Umgang mit immer neuen Kunden war eine gute, interessante und somit lehrreiche Erfahrung für mich, da man einzelne Pflanzen oder Gegenstände anders verkauft als eine Dienstleistung.

In der zweiten und dritten Woche kam noch die Produktion von Biogemüsejungpflanzen und Kräutern sowie deren Pflege hinzu. Da die Produktion für mich neu war, wurde mir erklärt, wie man richtig vermehrt. Ich lernte Aussaat, Rhizom-, Stecklings- und Meristemvermehrung kennen. Dazu kamen noch: die richtige Substratauswahl, Auswahl und Vorbehandlung von Saatgut und Stecklingen, die Ansaat (zu beachten ist z.B. ob Hell- oder Dunkelkeimer sowie die Saattiefe), Stecklinge schneiden und Pflege der Mutterpflanzen, Kulturführung der Jungpflanzen (umtopfen und pikieren).

Es war für mich eine neue Erfahrung und außerdem sehr interessant, weil ich diese Abläufe praktisch noch nicht kannte.

Nebenbei erneuerten wir (der Baumschulmeister und ich) im Baumschulbereich und Klostergarten einen Teil der Wege und Stellflächen von Grund auf. Die Oberflächen der Wege wurden mit Edelsplitt abgestreut. Mit einem Minibagger koferten wir rund 30 cm tief aus und bauten Brechkies 0/45 ein, den wir anschließend sachgemäß verdichteten. Als die Fläche eben war, legten wir ein 1,2 mm starkes Geotextil aus, das zusätzlich mit Baustahlankern fixiert wurde. Darauf verteilten wir Edelsplitt 4/8 (Schichtstärke 3 bis 4 cm).

Dieser Aufbau war mir neu. Gräser und Moose können nur schwer Fuß fassen. Die Flächen werden immer wieder mit einem Rechen bearbeitet. So bleiben sie sauber und ansehnlich, sprich sie sind pflegeleichter.

In der vierten und letzten Woche war ich im Außenbereich tätig. Ich war dabei beim Substrateinbau, bei der Bepflanzung, Befüllung sowie der Pflege und Säuberung sowie bei Ausbesserungsarbeiten an Schwimmteichen. Nebenbei verrichteten wir auch Pflegearbeiten in öffentlichen und privaten Anlagen



Die Gärtnerei „galanthus“ auf dem Gelände des Deutschen Ordens in Lana, Südtirol

Meine Meinung und ein Ausblick

In den vier Wochen des Praktikums bekommt man nur einen groben Einblick in die inneren Strukturen und Abläufe eines so breitgefächerten Betriebes.

Das Unternehmen "galanthus" ist meiner Meinung nach sehr gut organisiert, da es klare Trennungen zwischen GaLaBau, Baumschule, Produktion von Gemüse/Kräutern und Zierpflanzenverkauf gibt. Die gesamte Kommunikation, also auch das Berichtswesen auf der Baustelle, ist sehr vorbildlich. Ein Nachteil aus meiner Sicht war, dass alle Entscheidungen, Kundengespräche, Angebote und Abrechnungen nur der Chef selbst ausführt und mir dadurch kein direkter Einblick möglich war.

Das Unternehmen "galanthus" vermittelt den Eindruck, dass sich hier Südtirol mit Deutschland und Österreich zu einer kulturellen und sich ergänzenden Vielfalt vereint.

Auch durch die verschiedenen Angebote im GaLaBau, die abwechslungsreichen Events im Gartencenter/Baumschule und das Engagement

des Ehepaars Mairhofer und deren Arbeitskräfte in verschiedenen Institutionen, Vereinen und Partnerschaften wird das Unternehmen weiterhin große Anziehungskraft auf Kunden ausüben.

Ich wünsche dem Unternehmen "galanthus" Gärtnerei im Konvent weiterhin für die Zukunft Erfolg, Inspiration und Ausdauer sowie gute Geschäfte.

Neue "Denkmäler" der Abschlussklassen



Auf die unterschiedliche Herkunft der Studierenden weist das Denkmal der Fachschulklasse Zierpflanzenbau hin: "Die Welt zu Gast in Veitshöchheim – wir haben's gemeistert".

Der Taschentuchbaum der TG 2 befindet sich noch im Einschlag in der Abteilung Landespflege. Er soll im Zuge der Neugestaltung des Geländes um die Gewächshäuser und das Laborgebäude seinen Platz finden.



Nachtrag zum vergangenen Jahr:

Der Ginkgo der Technikerklasse Gartenbau 2008/2010 wächst inzwischen an der Mauer des "Küchenparkplatzes" zwischen Wohnheim und Mensagebäude.



Schülerdenkmäler von Abschlussklassen aus dem Jahr 2001



Am Denkmal der Fachschulklasse Weinbau und Kellerwirtschaft 1999/2001 nagt der Zahn der Zeit. Die Studierenden hatten sich das Motto "2 Jahre am Rad gedreht – aber Scherzkekse geblieben" gegeben.



An der Brücke zum Wohnheim A hat der Vogel der Technikerklasse Gartenbau 1999/2001 seinen Platz gefunden.

Ein T-Shirt mit den Namen der Studierenden erinnert an die Fachschulklasse Garten- und Landschaftsbau, die im Jahr 2001 abgeschlossen hat.





54. Fränkische Weinwirtschaftstage/Veitshöchheimer Weinbautage

15. und 16. Februar 2012 Volkach, Mainschleifenhalle

Tagungsprogramm, Mittwoch, 15.02.2012

- | | | | |
|---|---|-----------|---|
| 08:30 Uhr | Begrüßung und Eröffnung
<i>Anton Magerl</i> , Präsident
Bayer. Landesanstalt für Weinbau und
Gartenbau | 11:50 Uhr | Erfolgreiche Frostbekämpfung in den
USA
<i>Markus Keller</i> , Washington |
| 08:45 Uhr | Grußwort
<i>Sabine Ziegler</i>
Fränkische Weinkönigin | 12:30 Uhr | Mittagspause |
| 09:00 Uhr | Wirtschaftskrise, Finanzkrise, Euro-
krise – und kein Ende!? Ist das schwer
verdiente Geld der Winzer noch
sicher?
N.N. | 14:00 Uhr | Der untypische Spätfrost 2011 – und
die Reaktion der Rebe
<i>Petra Höning</i> , LWG
<i>Heinrich Hofmann</i> , LWG |
| 09:30 Uhr | Politische Rede
N.N. | 14:20 Uhr | Frostschäden: maschinelle Trauben-
selektion?
<i>Johannes Burkert</i> , LWG |
| 10:00 Uhr | Kaffeepause | 14:40 Uhr | Überblick über den heute möglichen
Hagelschutz
<i>Dr. Jürgen Oberhofer</i> ,
DLR Neustadt a. d. Weinstraße |
| Fachlicher Schwerpunkt:
Frost, Hagel, Trockenheit – führt der Klima-
wandel zu neuen Schadensdimensionen im
Fränkischen Weinbau?
Welche Maßnahmen können dagegen ergriffen
werden? | | 15:10 Uhr | Hagel – Technische Maßnahmen
<i>Ernst Weinmann</i> ,
Staatl. Weinbauinstitut Freiburg |
| 10:30 Uhr | Wetterextreme in Franken!? Muss in
Franken mit mehr Frost, Hagel, Stark-
regen und Trockenstress tatsächlich
gerechnet werden?
<i>Prof. Dr. Heiko Paeth</i> ,
Universität Würzburg | 15:30 Uhr | Trockenstress – Wie reagiert die
Rebe?
Wie erkennt man frühzeitig Wasser-
mangel?
<i>Bernd Gruber</i> , FH Geisenheim |
| 11:00 Uhr | Frost zukünftig auch in guten Lagen?
Wie hoch ist das zukünftige Gefähr-
dungspotenzial in Franken?
<i>Ulrike Maaß</i> , LWG | 15:50 Uhr | Trockenstress: Reaktion durch
Bewässerung
<i>Daniel Heßdörfer</i> , LWG |
| 11:20 Uhr | Frostbekämpfung
Was können wir tun – Was können wir
leisten? Ein Überblick
<i>Peter Schwappach</i> , LWG | 16:10 Uhr | Trockenstress: Prävention durch
Bewässerung
Erfahrungsbericht Vinaqua Volkach
<i>Dr. Wolfgang Patzwahl</i> , B.T.W |
| | | | Ende gegen 16:30 Uhr |

Tagungsprogramm, Donnerstag, 16.02.2012

Fachlicher Schwerpunkt:

Frucht und Aroma!? Optimierung der Wein- stilistik bei fruchtbetonten Weißweinsorten

- 08:30 Uhr Einführung in die Thematik:
Neuromarketing – Was passiert im
Kopf des Konsumenten?
Prof. Gerhard Raab, FH Ludwigshafen
- 09:00 Uhr Die Aromen des Weines
Prof. Dr. Ulrich Fischer,
DLR Neustadt a. d. Weinstraße
- 09:30 Uhr Kaffeepause
- 10:00 Uhr Weinbauliche Maßnahmen
Frucht und Aromabildung in der Beere
Prof. Dr. Schultz, FH Geisenheim

- 10:30 Uhr Der Einfluss des Standortes und des
Lesezeitpunktes auf die Sensorik von
Sauvignon Blanc und Gewürztraminer
Ulrich Pedri,
Versuchszentrum Laimburg, Südtirol
- 11:00 Uhr Oenologische Maßnahmen zur Opti-
mierung der Aromen
Johannes Burkert, LWG
- 11:20 Uhr Einfluss von Reinzuchthefen und Gär-
führung auf das Aromaspektrum von
Weinen
Prof. Robert Steidl, Klosterneuburg
- 11:50 Uhr Erhaltung von Aromen in der
Oenologie
Hermann Mengler, Bezirk Unterfranken
- 12:30 Uhr Mittagspause
- 14:30 bis 16:30 Uhr Lehrweinprobe

Der CO₂-Fußabdruck der Fränkische Weinwirtschaft

Dr. Hermann Kolesch, Abteilung Weinbau, Beitrag REBE & WEIN

Einleitung:

Als erste deutsche Weinregion hat Franken 2010 im Rahmen eines Pilotprojektes, das durch die Bayer. Cluster Initiative, dem Cluster Ernährung, finanziell unterstützt wurde einen CO₂-Fußabdruck erstellen lassen.

An diesem Projekt beteiligten sich 14 Betriebe aus 4 unterschiedlichen Gruppen, so dass vom kleinen Familienbetrieb mit einer Rebfläche unter 10 ha über größere Familienbetriebe (> 25 ha), großen Weingütern (80 bis 135 ha) und allen Winzergenossenschaften alle unterschiedlichen Betriebsstrukturen erfasst waren. Darüber hinaus waren auch zwei ökologisch wirtschaftende Betriebe darunter. Mit einer Rebfläche von 2.595 ha und einer Produktionsmenge von 21 Mio. Litern wurden repräsentativ gut 40 % der Fränkischen Weinwirtschaft erfasst.

Bisher wurde dies vergleichbar nur im Bordeaux und in der Champagne durchgeführt und aus den Regionen der "Neuen Welt" sowie jeweils einem Weinbaubetrieb in Österreich und aus Baden

kennen wir bisher nur unternehmensbezogene oder nur produktbezogene Bilanzen zum Ausstoß der klimaschädlichen Treibhausgase, die auf der Basis von CO₂-Äquivalenten berechnet werden.

Es stellt sich also in diesem Zusammenhang ganz natürlich die Frage, was will Franken damit erreichen und worin liegt die Bedeutung dieses CO₂-Fußabdrucks für die Fränkischen Winzer? Bereits 2008 hat die Strategiekommision der Fränkischen Weinwirtschaft beschlossen, die Thematik der Nachhaltigkeit in den Focus ihrer zukünftigen strategischen Ausrichtung zu stellen.

Es folgten eine umfangreiche Informationsphase der Fränkischen Weinwirtschaft auf den Gebietsversammlungen 2009 und den Fränkischen Weinwirtschaftstagen 2010, um die fachliche Auseinandersetzung des Begriff der Nachhaltigkeit auch unter den Winzern anzustoßen. Mittlerweile hat auch der Deutsche Weinbauverband die Tragweite der Thematik Nachhaltigkeit für die Weinwirtschaft erkannt und anlässlich der Intervitis-Interfructa 2010 in Stuttgart eine entsprechende Resolution veröffentlicht.

Zur Erinnerung: Nachhaltigkeit bedeutet, das langfristige Handeln eines Unternehmens oder einer gesamten Branche, wie eben der Fränkischen Weinwirtschaft, auf eine optimale Balance zwischen ökologischer Verantwortung, wirtschaftlichem Erfolg und einer sozialen Verantwortung auszurichten.

Natürlich stehen dabei die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt derzeit im Mittelpunkt. Die soziale Verantwortung der Weinwirtschaft gegenüber den Steil- und Terrassenlagen oder gegenüber einer ethisch verantwortbaren Weinerzeugung darf dabei aber nicht in den Hintergrund treten. Auch dafür werden derzeit Strategien und Konzepte innerhalb der Fränkischen Weinwirtschaft erarbeitet.

Der CO₂-Fußabdruck darf also niemals für sich allein betrachtet und gewertet werden, sondern muss immer im Gesamtkontext der Nachhaltigkeit gesehen werden. Bilanzieren, vermeiden, reduzieren und ggf. kompensieren lautet die allgemein gültige Handlungsempfehlung zur Senkung des Ausstoßes an klimaschädlichen Treibhausgasen. Der CO₂-Fußabdruck der Fränkischen Weinwirtschaft ist also nur der erste Teil oder besser gesagt der erste Schritt – die Bilanz!

Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks:

Mit ClimatePartner, einem in der Weinwirtschaft auf dem Gebiet des CO₂-Fußabdrucks international tätigen und erfahrenen Unternehmen, wurde gemeinsam unter intensiver Einbindung der beteiligten Betriebe in mehreren Workshops der anspruchsvolle und sehr umfangreiche Fragebogen auf die Fränkischen Erzeugungsbedingungen weiter entwickelt und angepasst. Vom Pflanzzeichen bis zum Verpackungskarton wurde jeder relevante Erzeugungs- und Herstellungsschritt erfasst.

Die sogenannten biogenen Effekte, also die CO₂-Bindung der Rebe während der Vegetationsphase und der CO₂-Ausstoß während der Gärung blieben dabei unberücksichtigt, da es derzeit darüber keine verlässlichen wissenschaftlichen Daten gibt. Als Standard für die Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks werden das "Greenhouse Gas Protocol" (ISO 14064) und die derzeit einheitlichen und verbindlichen Normen herangezogen. Einen weltweit verbindlichen Standard gibt es derzeit noch nicht. Dies erschwert auch die Vergleichbarkeit von Daten aus unterschiedlichen Ländern.

Im Grundsatz werden bei der Berechnung zwei Kategorien unterschieden:

- Unternehmensbezogene Emissionen
 - Direkte Treibhausgasemissionen (Unternehmensfuhrpark, Heizung, Klimaanlage etc.)
 - Treibhausgasemissionen aus zugekaufter Energie (Strom)
 - Indirekte Treibhausgasemissionen (Anfahrt der Mitarbeiter, externe Dienstleister, Fremdfahrzeuge, Wasserverbrauch, Papierverbrauch, Abfallentsorgung etc.)
- Produktbezogene Emissionen
 - Weinbau (Drahtrahmen, PSM, Düngemittel, Anbau, Zukauf)
 - Kellerwirtschaft (Lagerbehälter, oenologische Behandlungsmittel etc.)
 - Abfüllung (Flaschen, Verschlüsse, Etiketten, Verpackung)
 - Vertrieb (Auslieferung)

Die Summe der beiden Kategorien ergibt dann den branchenbezogenen CO₂-Fußabdruck der Fränkischen Weinwirtschaft.

Ergebnisse des CO₂-Fußabdrucks:

Wie aus Abbildung 1 ersichtlich ist, werden 26,4 % der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen durch das Unternehmen selbst verursacht. Einen wesentlichen Anteil daran haben die Heizung und der zugekaufte Strom. Bei der Heizung ergaben sich, je nach technischem Standard und Art des Heizmaterials, auch die größten Unterschiede zwischen den Betrieben. Knapp drei Viertel der Emissionen sind dagegen produktbezogen. Auffällig ist der hohe Wert im Weinbau mit 17,9 %, der durch die Verwendung des Drahtrahmens und aus dessen energieintensiver Herstellung für Metallsticker, Verankerungen und Draht resultiert. Nicht überraschend, da schon mehrfach veröffentlicht, der hohe Wert mit 43,7 % bei der Abfüllung, der in erster Linie durch die Glasflaschen bedingt ist. Einen genauen Überblick in die produktbezogenen Emissionen ermöglicht Abbildung 2.

Insgesamt liegt der Ausstoß an klimaschädlichen Treibhausgasen im Durchschnitt aller Betriebe bei 8.128 kg CO₂-e (CO₂-Äquivalenten) und am Liter Wein bei 1,01 kg CO₂-e. (bei einer 0,75-l-Flasche kann von einem Wert zwischen 0,85 und 0,9 CO₂-e ausgegangen werden).

Wesentlich spannender ist natürlich die Frage nach den einzelbetrieblichen Unterschieden. Mit einer Ausnahme liegen die Winzergenossenschaften und die großen Weingüter relativ einheitlich beieinander. Bei den familiengeführten mittleren und kleineren Weingütern ergaben sich dagegen größere Unterschiede. Ökologisch wirtschaftende Betriebe liegen bezogen auf die Fläche unter dem Durchschnitt, Betriebe mit hohem Steillagenanteil und intensiver Qualitätsproduktion etwas über dem Durchschnitt.

Bezogen auf den Liter Wein werden diese Effekte teilweise durch das unterschiedliche Ertragsniveau wieder kompensiert oder auch noch verstärkt. Eine absolute Bewertung der einzelnen Produktionsverfahren bzw. der jeweiligen Unternehmensphilosophie ist daher nicht gerechtfertigt und auch nicht zulässig. Dies zeigt auch, dass es sinnvoll ist, die "Nachhaltigkeits-Diskussion" nicht auf einzelbetrieblicher Basis, sondern in der gesamten Fränkischen Weinwirtschaft zu führen.

Handlungsempfehlungen:

Nach der Bilanzierung muss jetzt logischerweise eine Strategie zur Reduzierung und zur Vermeidung von klimaschädlichen Treibhausgasen einsetzen. Für den einzelnen Betrieb bietet sich kurzfristig oder mittelfristig an, die Heizung auf nicht fossile Brennstoffe umzustellen (Holzpellets, Wärmepumpe etc.). Damit wird ein nicht unerheblicher Einsparungseffekt erzielt. Im Zuge von Neu- oder Umbaumaßnahmen ist daher unbedingt zu empfehlen, auf ein nachhaltiges Energiekonzept umzusteigen. Die Verwendung von möglichst sparsamen Fahrzeugmodellen und eine entsprechende Fahrweise verstehen sich wohl heute von selbst.

Ein klimaneutraler Versand von Wein ist ebenfalls bereits möglich, der Fränkische Weinbauverband ist eine entsprechende Vereinbarung mit DHL eingegangen. Auch beim Strom bietet sich eine gemeinschaftliche Lösung an. Bevor die Landschaft mit Windrädern von anonymen Investoren beherrscht wird und die typischen Fränkischen Dachlandschaften mit Photovoltaikanlagen verhandelt werden, sollte die Weinwirtschaft ihren eigenen "grünen Strom" aus einem entsprechenden Energiemix unter Einbindung der Kommunen, der Landwirtschaft und der Bürger erzeugen.

Dagegen wird die Fränkische Weinwirtschaft sicher nicht wieder auf Holzsticker umstellen wollen. Dies ist aus arbeitswirtschaftlichen und Mechanisierungsgründen nicht mehr denkbar. Hier stellt sich langfristig die Frage einer glaubwürdigen Kompensation (z.B. Investition in Regenwaldprojekte, Aufforstungsprojekte, Offshore-Windkraftanlagen) oder schlichtweg die Erkenntnis, dass es einen sog. "klimaneutralen Wein" gar nicht geben kann. Dennoch sollte die Fränkische Weinwirtschaft auch langfristige Alternativen prüfen.

Niemand will den Bocksbeutel als "die fränkische Weinverpackung" abschaffen! Aber wie wäre es, langfristig die jährlichen ca. 20 Mio. Literflaschen durch eine alternative und kreative Verpackung klimafreundlich zu ersetzen? Dies ist mit Sicherheit nicht kurzfristig möglich, aber es sollte daran mit Gelassenheit und Konsequenz aber auch emotionslos gearbeitet werden.

Wein ist zu Recht ein Kulturgut, dies ist Anspruch aber auch Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft und den Konsumenten zugleich. Die Frage lautet also nicht, wie ein klimaneutraler Wein zu erzeugen ist, sondern welchen Beitrag die Fränkische Weinwirtschaft bereit ist zu leisten, die bevorstehende Klimakatastrophe zu vermeiden. Der CO₂-Fußabdruck ist und kann nur ein erster Schritt dazu sein, weitere müssen folgen!

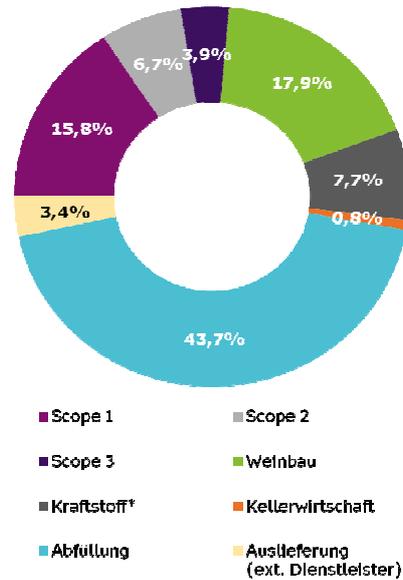
Gesamte THG-Emissionen

ClimatePartner®

'Weingüter und Winzergenossenschaften'

Übersicht – Unternehmens- und produktbezogene Emissionen

Scope 1	15,8 %
Scope 2	6,7 %
Scope 3	3,9 %
Zwischensumme Unternehmensbezogene Emissionen	26,4 %
Weinbau	17,9 %
Kraftstoff*	7,7 %
Kellerwirtschaft	0,8 %
Abfüllung	43,7 %
Auslieferung (ext. Dienstleister)	3,4 %
Zwischensumme produktbezogene Emissionen	73,6 %
Gesamtsumme	100,0 %



* Der ausgewiesene Kraftstoff bezieht sich auf den Verbrauch durch landwirtschaftliche Maschinen und gilt ausschließlich für Genossenschaften.

climatepartner.com | ATHENS | MILAN | MUNICH | SAN FRANCISCO | VIENNA

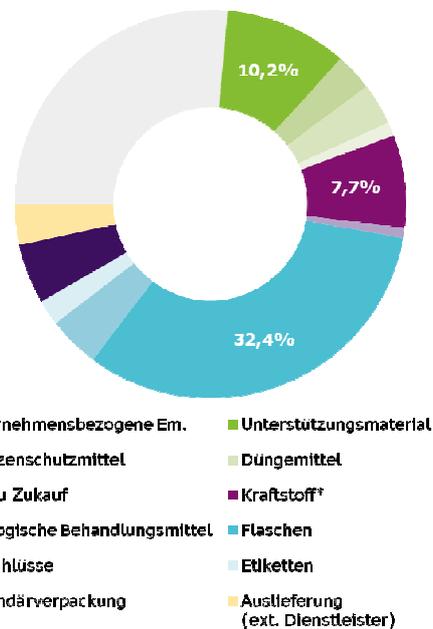
Abbildung 1: CO₂- Fußabdruck der Fränkischen Weinwirtschaft

Produktbezogene THG-Emissionen

ClimatePartner®

'Weingüter und Winzergenossenschaften'

Prozessstufe	
Weinbau	
Unterstützungsmaterial	10,2 %
Pflanzenschutzmittel	3,1 %
Düngemittel	3,5 %
Anbau Zukauf	1,1 %
Zwischensumme	17,9 %
Kraftstoff*	7,7 %
Kellerwirtschaft	
Önologische Behandlungsmittel	0,8 %
Zwischensumme	0,8 %
Abfüllung	
Flaschen	32,4 %
Verschlüsse	4,3 %
Etiketten	2,1 %
Sekundärverpackung	5,0 %
Zwischensumme	43,7 %
Vertrieb	
Auslieferung (ext. Dienstleister)	3,4 %
Zwischensumme	3,4 %
Gesamtsumme	73,6 %



* Der ausgewiesene Kraftstoff bezieht sich auf den Verbrauch durch landwirtschaftliche Maschinen bei Genossenschaften.

climatepartner.com | ATHENS | MILAN | MUNICH | SAN FRANCISCO | VIENNA

Abbildung 2: Produktbezogene Emissionen bei der Herstellung von Frankenwein

Gartenbau



Baumschultag - Rosen

am Mittwoch, den 18. Januar 2012 in den Mainfrankensälen Veitshöchheim

- 09:00 Uhr **Begrüßung**
Anton Magerl, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
Michael Kutter, Vorsitzender des BdB-Landesverbandes Bayern
- 09:30 Uhr **Pflanzenstärkungsstrategien in der Baumschule**
Andrea Terhoeven-Urselmanns, Emersacker
- Dazwischen:
Kaffeepause (ca. 10.15 Uhr)
- 11:30 Uhr **Mit Rosen glücklich werden
Tipps für den richtigen Umgang mit Rosen im Garten**
Heiko Hübscher, Rosengarten Zweibrücken
- 12:15 Uhr Mittagspause
- 13:45 Uhr **Die Top Ten der Rosensorten für den Privatgarten
...und damit auch für den Endverkauf**
Klaus Körber, LWG Veitshöchheim
- 14:45 Uhr **Zeitgemäße Vermarktung von Rosen - die Attraktivität im Container entscheidet über den Erfolg einer Sorte!**
Franz Josef Odendahl, Rosenhof Odendahl, Neuss
- 15:30 Uhr **Clematis und Kletterrosen
...the King and Queen of Climbers**
Klaus Körber, LWG Veitshöchheim
- 16:00 Uhr Ende der Veranstaltung
- Anmeldungen bitte an:
doris.winkler@lwg.bayern.de

Neubau des Gemüsebauversuchszentrums in Bamberg - Staatsminister Helmut Brunner hält die Festrede bei der Einweihung -

Oskar Kreß, Abteilung Gartenbau

Landwirtschaftsminister Helmut Brunner übergab am 22. September 2011 die neuen Gebäude im Gemüsebauversuchszentrum der LWG ihrer Bestimmung. "Die Investition in Bildung und Forschung ist mehr als nachhaltig – sie ist überlebenswichtig. Und wir können mit Stolz behaupten, dass Bayern mit dieser Einrichtung die führende Rolle beim ökologischen Gemüsebau übernimmt. Ich bin überzeugt, dass wir in Bamberg richtig investiert und einen bedeutenden Beitrag für die Zukunft des bayerischen Gemüsebaues geleistet haben", so die Kernaussagen des Ministers.



Präsident Anton Magerl überreicht Minister Helmut Brunner einen Gemüsekorb.

Präsident Anton Magerl konnte zahlreiche Gäste aus Politik, von Verbänden, von Ministerien, staatlichen Stellen, Erzeugerringen sowie Beratungsstellen und Versuchseinrichtungen auch außerhalb Bayerns, Gärtnereibesitzer und Vertreter der am Bau beteiligten Firmen begrüßen. In seiner Rede ließ er auch kurz die Geschichte der Versuchstätigkeit in Bamberg Revue passieren.

1901 erfolgte die Gründung einer Staatlichen Gartenbaustelle in Bamberg. 1925 fand der Umzug an die Galgenfuhr 21 statt, dem heutigen Standort. Diese Einrichtung war die Vorgängerin der ab 1960 benannten Versuchs- und Lehrwirtschaft für Gartenbau (VLG). Im Jahr 2001 kam es zur Eingliederung in die LWG Veitshöchheim und die offizielle Bezeichnung lautet seitdem "Gemüsebauversuchsbetrieb der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau".

Präsident Anton Magerl dankte allen, die einen Beitrag zum Gelingen der Baumaßnahmen geleistet haben.

Andreas Starke, Oberbürgermeister der Stadt Bamberg, ging auf die Tradition der Gemüsebauer ein, bei der Bamberger Bevölkerung als "Zwiebeltreter" bekannt und lud zum Besuch der Landesgartenschau 2012 ein. Für die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. überbrachten Josef Wetzstein und Dietrich Pax die Grußworte der angeschlossenen Verbände. Ferner übermittelten Christian Drechsler (Knoblauchland) für den Bayerischen Bauernverband und Heinz Wenkheimer für den Bayerischen Gärtnerei-Verband e.V. die Glückwünsche zur Einweihung.

Die Segnung der neuen Räume erfolgte durch die Pfarrerin Dorothea Münch und Pfarrer Heinz Oberle. Der Leiter des Staatlichen Bauamtes Bamberg, Fritz Angerer, übergab anschließend die Dienstschlüssel an Minister Helmut Brunner und Präsident Anton Magerl. Zur musikalischen Umrahmung spielte das "Anstaltsblech" der LWG.

4,9 Millionen Euro flossen aus den Mitteln des Konjunkturpaketes II in die Modernisierung des Gemüsebauzentrums.

Die neue Gemüseversuchsanlage besteht aus zwei räumlich unabhängigen Betriebsteilen. Ein dreischiffiges Haus mit drei Unterteilungen ist für den kontrolliert-integrierten Gemüsebau vorgesehen, in dem vorrangig Versuche im erdelosen Anbau durchgeführt werden. Der zweite vierschiffige Gewächshausbau ist den Ökoversuchen vorbehalten.

Der neue Betrieb umfasst folgende Flächen:	
Versuchsflächen Freiland	27.400 m ²
Unterglasflächen Öko und KIP	1.820 m ²
Folienhäuser	360 m ²
Alte Mustergärten	1.470 m ²
Neue Mustergärten	1.020 m ²



Small talk gehört auch dazu - Präsident Anton Magerl (3. von rechts) mit Präsident a.D. Peter Most (halbverdeckt von MdL Rudolf; 2. von rechts), links daneben die Verantwortlichen des Staatlichen Bauamtes Bamberg.

Sowohl für den Ökobereich als auch für den kontrolliert-integrierten Anbau gibt es spezielle Versuchsbeiräte, in der erfahrene Vertreter des Berufsstandes und der Verbundberatung mitwirken. Die Gesprächsergebnisse und Anregungen münden in praxisnahe Versuche zum Wohle der Berufsstände.

Gemüse-Schaugarten: Vom Beet ins Internet

Marianne Scheu-Helgert, Bayerische Gartenakademie

Auch wenn der Gemüse-Versuchsbetrieb in Veitshöchheim nicht mehr besteht, erleben Besucher, Studierende und Seminarteilnehmer einen Sommer lang Gemüse. Der Gemüse-Schaugarten inmitten des Veitshöchheimer "Campus" wirkt von Mai bis Oktober als Besuchermagnet. Marianne Scheu-Helgert von der Bayerischen Gartenakademie plant alljährlich eine möglichst dichte, aktuelle und lehrreiche Themenfülle auf kleinstem Raum.

Unterstützung erfährt sie dabei nicht nur von allen Mitarbeitern der Bayerischen Gartenakademie, sondern vor allem von den Bamberger Gemüsekollegen, die mit Rat und Jungpflanzen zum Erfolg beitragen sowie vom Zierpflanzen-Versuchsbetrieb, der zu Spitzenzeiten mit einspringt und auch die Anzucht von ansonsten nicht erhältlichen Pflanzen übernimmt. Am häufigsten sieht man Isolde Renk auf der Fläche, die als Nachfolgerin von Lioba Beck ideenreich dafür sorgt, dass sich die Fläche stets gut gepflegt präsentiert.

Aufgrund des guten Zuspruchs lag es dann nahe, die Fülle an Anregungen aus der kleinen Fläche an möglichst viele Freizeitgärtner weiterzugeben. Seit Mitte März 2011 stellt Isolde Keil-Vierheilig Bilder und Kurztexte aus dem Schaugarten auf unsere Homepage. Somit können alle bayerischen Freizeitgärtner im neuen Gemüse-Blog zeitnah und je nach Witterung die fortschreitenden Arbeiten im Jahresablauf von zuhause aus verfolgen. Zu den wöchentlich aktuellen Saat-, Pflege- und Erntearbeiten gibt es Tipps zum nachhaltigen Gärtnern sowie Links zu entsprechenden Merkblättern.



Isolde Renk und Marianne Scheu-Helgert im Gemüsegarten der Gartenakademie Veitshöchheim

Viele Veitshöchheimer erinnern sich noch an die "Pensionistenruh", den ersten Gemüsegarten für Freizeitgärtner in der LWG. Gegen mancherlei Widerstände schuf Kurt Dittrich, der damalige Leiter des Gemüsebau-Versuchsbetriebes, diesen Garten und betreute ihn liebevoll auch noch als Pensionist. Bestimmt hätte er Gefallen daran, Gemüse nicht nur unseren Besuchern in Veitshöchheim, sondern allen Besuchern unserer Homepage in unterhaltsamer und zugleich lehrreicher Form nahe zu bringen.

Ab Mai 2012 wird sich die Fläche bestimmt wieder attraktiv präsentieren. Schon jetzt können Sie sich unter www.lwg.bayern.de/gartenakademie/41147/ Anregungen zu den letzten Herbstarbeiten holen oder sich einfach das Gartenjahr 2011 nochmals in Erinnerung rufen.

Besucherandrang in den Gärten der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau!

Anneliese Hartmann, Bayerische Gartenakademie

Zahlreiche Gartenfreunde besuchten von Mitte Mai bis Anfang Oktober 2011 die Gärten der Bayerischen Landesanstalt in Veitshöchheim. Trotz Baustelle und Ausstellung "Natur in Kitzingen" waren es 160 Gruppen mit 6.400 Besuchern und zahlreiche Individualreisende, die sich für die Gärten und die Arbeit der LWG interessierten. Die



Besucher kamen nicht nur aus Bayern, sondern aus ganz Deutschland.

Es besuchten 94 Gruppen die LWG in Veitshöchheim, 51 Gruppen den Versuchs- und Schaugärten für Obstbau und Gartengehölze "Stutel" und 15 Gruppen den "Ökologischer Gemüsebauversuchsbetrieb" in Bamberg.



Besucherguppen auf den Versuchsfeldern

Aktuelle Projekte der Bayerischen Gartenakademie vorgestellt – der Beirat wurde informiert

Isolde Keil-Vierheilig, Bayerische Gartenakademie

Einmal im Jahr kommt der Beirat der Bayerischen Gartenakademie zusammen, um den Freizeitgartenbau zu fördern und die Bayerische Gartenakademie bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Am Dienstag, den 27. September 2011, trafen sich Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, der Freizeitgartenbau- und Erwerbsgartenbauverbände sowie ein Vertreter der Kreisfachberater und der Fachhochschule Weihenstephan-Triesdorf zur Beiratssitzung der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim.

Dr. Andreas Becker stellte die Arbeit der Bayerischen Gartenakademie vor. Neben Veränderungen im letzten Jahr wurde das aktuelle Angebot für die Freizeitgärtner dargestellt. Dieses Angebot besteht aus Gartentelefon, wöchentlichem Gartentipp, Merkblättern, Führungen für Besuchergruppen, Beteiligung bei Messen und Ausstellungen, Tagen der offenen Tür, Seminaren, GartenCast und Gemüseblog.

Zu den weiteren aktuellen Projekten gehört der neue Mustergarten in Bamberg, der 2012 fertiggestellt wird. Führungen und sonstige Aktivitäten sollen künftig von Gartenbäuerinnen aus dem Landkreis Bamberg übernommen werden.



*Elisabeth Fleuchaus beim Baumpflanzen,
Seminar am 7. Oktober 2011*

Im Frühjahr 2012 ist geplant, eine Qualifizierung "Gästeführer Gartenerlebnis Bayern" in Süd- und Nordbayern durchzuführen.

Der Arbeitskreis bayerische Friedhofsgestaltung wird gegründet, mit dem Ziel einen Leitfaden für die zeitgerechte Friedhofsgestaltung in Bayern zu entwickeln. Zurzeit läuft das Buchprojekt "Gartenschätze in Bayern" in Zusammenarbeit mit dem Callwey-Verlag. Hier soll die Lust auf bayerische Gärten geweckt werden. Es wurden ca. 70 Gärten aus den verschiedenen Landkreisen ausgewählt.

Den Gemüseblog gibt es seit März 2011 im Internet. Hier stellt Marianne Scheu-Helgert den Veitshöchheimer Gemüseschaugarten vor. Wöchentlich neu wird über die Arbeiten im Garten berichtet. Der Internetnutzer soll mit in den Garten genommen werden und erfahren, was sich dort aktuell tut. Dabei gibt es stets Verlinkungen zu weiteren Publikationen.

Elisabeth Fleuchaus berichtete vom Forschungsprojekt "Nutzung, Effizienz und Zielrichtung verschiedener Beratungsangebote für Freizeitgärtner in Bayern". Bei Freizeitgärtnern in Verbänden ist die Bayerische Gartenakademie bekannt und ein wichtiger Ratgeber. Recht unbekannt ist sie jedoch beim unorganisierten Freizeitgärtner und vor allem im süddeutschen Raum. Als Ratgeber werden Fernsehsendungen, Zeitschriften und Fachbücher, Mitarbeiter von Gartencentern und Freunde genannt. Ein ganz wichtiges Medium ist das Internet.

Auch hier ist die Bayerische Gartenakademie verstärkt tätig. Durch das vielfältige Angebot

(Informationsschriften, Gemüseblog, häufig gestellte Fragen, GartenCast, wöchentliche Gartentipps), berichtete Isolde Keil-Vierheilig, wird versucht auf die Wünsche der Nutzer einzugehen. Die Abrufzahlen belegen, dass das Internetangebot stark genutzt wird. So hatte beispielsweise der GartenCast im Jahr 2011 über 60.000 Zugriffe, die Informationsschriften über 800.000 und der wöchentliche Gartentipp über 250.000 Zugriffe. Die regelmäßige Pflege und besonders die Kontrolle auf Aktualität sind jedoch sehr zeitaufwändig. In der nächsten Zeit wird auch eine Umstellung auf ein neues System erfolgen.

Um Neues zu ermöglichen, z.B. einen neuen Broschürendruck, fehlen häufig Geldmittel. Deshalb wird die Möglichkeit eines Sponsorings angesprochen. Dem ist nichts entgegenzusetzen, vielmehr ist Sponsoring sogar zu begrüßen. Jedoch muss über den Sponsor genau nachgedacht werden. Auch der GartenCast muss neu finanziert werden. Um ihn weiter zu veröffentlichen, sind private Radiosender mit eingebunden.

Das Arbeitsprogramm der Bayerischen Gartenakademie für 2012 wurde im Entwurf vorgestellt. Alle Teilnehmer waren von der vielfältigen und kompetenten Arbeit der Bayerischen Gartenakademie beeindruckt. Mit Interesse wird die weitere Entwicklung der Bayerischen Gartenakademie insbesondere beim Internetauftritt verfolgt.

Neue Qualifizierungsmaßnahme an der Bayerischen Gartenakademie "Gästeführer – Gartenerlebnis Bayern"

Anneliese Hartmann, Bayerische Gartenakademie

Im Jahr 2012 führt die Bayerische Gartenakademie zum ersten Mal eine Qualifizierung für "Gästeführer – Gartenerlebnis Bayern" durch. Die Qualifizierung wird für das nördliche Bayern in Veitshöchheim und für das südliche Bayern in Ingolstadt angeboten.

Gartenführungen sind gefragt! Immer mehr Gärten in Bayern öffnen ihre Türen für den Besucher und die Besucherzahlen nehmen zu. Bayern hat sich in den letzten Jahren als Gartenregion entwickelt. Doch was macht einen guten Gartenführer aus? Sicher haben Sie schon selbst Erfahrungen mit Gästeführern gesammelt. Gästeführer sind Botschafter unserer Gärten.

Eine Gartenführung oder der Besuch eines Gartens wird nur dann zu einem besonderen Erlebnis, wenn der Besucher mit auf die "Reise" genommen wird und der Gästeführer seine Begeisterung für die Gartenkultur vermitteln kann.

Die Qualifizierung gibt Gästeführern das Rüstzeug für eine erfolgreiche Gartenführung. Nutzen Sie das Angebot für touristische genutzte Gärten und Parks.

Die neue Bildungsmaßnahme "Gartenerlebnis Bayern" vermittelt nicht nur Grundkenntnisse rund um die Gartenbewirtschaftung, sondern auch zu Rhetorik, Psychologie und Tourismus. Kenntnisse zu Recht, Steuern, Kleingewerbe und vieles mehr werden ebenfalls vermittelt. Die Bildungsmaßnahme endet mit einer Prüfung.

Weitere Informationen zu Terminen, Themen und Kosten finden sich im Internet unter <http://www.lwg.bayern.de/gartenakademie/42364/>

Auskünfte erteilt Anneliese Hartmann unter Telefon (09 31) 98 01-156.



44. Veitshöchheimer Landespflegeetage "Gute Gründe: Grün!"

Fachtagung am 15. und 16. Februar 2012 in den Mainfrankensälen

Diesmal eröffnen Anton Magerl, Präsident der LWG, und Yves Kessler, Vizepräsident des VGL Bayern, die traditionsreiche GaLaBau-Fachtagung.

Der weitere Vormittag steht unter dem Motto "Vertikales Grün": Den Anfang macht Prof. Dr. Wolfram Kircher (Hochschule Anhalt) mit seinem Referat über die Bepflanzung von Trockenmauern. Anschließend geben Angelika Eppel-Hotz und Thorwald Brandwein Tipps für die Begrünung von Wänden mit Kletterpflanzen. Andreas Schulte stellt Aufbau und Einsatzmöglichkeiten von "Living Walls" vor.

"Wertvolles Grün" ist das Thema am Mittwochnachmittag. Dazu stellt Prof. Dr. Dietwald Gruehn (Universität Dortmund) die Ergebnisse seiner Untersuchung vor, die er über die Bedeutung von Grünflächen für den Immobilienwert durchgeführt hat. Den Nutzen von Ausstellungsbeiträgen auf Landesgartenschauen bewertet Johannes Pitzer und zwei Landschaftsgärtner legen dar, ob sich der Aufwand für die Gestaltung eines Themengartens für ihren Betrieb gelohnt hat.

Zu Beginn des zweiten Veranstaltungstages dreht sich alles um die "Neue Vielfalt Holz": Helmut Rausch präsentiert Gestaltungsbeispiele für den Einsatz des Baustoffes Holz. Ein Vertreter der Universität Göttingen informiert Sie über neue Hölzer und Holzwerkstoffe, die sich für den Garten eignen. Ein Referat widmet sich schließlich der Vermeidung von Schäden an Holzbauwerken.

Über "Neues aus der Anstalt" berichtet Jürgen Eppel, der das aktuelle Schulmodell an der Fachschule Veitshöchheim erklärt, bei dem Meister und Techniker im GaLaBau in gemeinsamen Klassen unterrichtet werden.

Außerdem gibt es aktuelle Forschungsergebnisse zum Erosionsschutz an Böschungen von Kornelia Marzini und Jochen Böker. Seinen Versuch zur Bewässerung von öffentlichen Grünflächen stellt Nikolai Kendzia vor. Den Schlusspunkt setzt Martin Degenbeck mit den Ergebnissen der Obstsortenkartierung der letzten 10 Jahre.

Tagungshinweis

Die beiden Veranstaltungstage können unabhängig voneinander besucht werden. Eine namentliche Anmeldung bis spätestens **6. Februar 2012** wird unbedingt empfohlen, da an der Tageskasse eventuell keine Restkarten mehr verfügbar sein könnten. Die Kosten entnehmen Sie bitte der Zusammenstellung auf der hinteren Umschlagseite. Das Anmeldeformular finden Sie im Internet unter "<http://www.lwg.bayern.de/landespflege>".

Abendprogramm

Gespräche mit den Referenten und den anderen Tagungsteilnehmern können Sie bei einem kleinen Stehempfang am Mittwoch, den 15.02.2012 von 18:00 bis 21:00 Uhr im Gebäude der Abteilung Landespflege führen. Hierfür ist eine Anmeldung erforderlich.

Fachausstellung

Während der Veranstaltung findet eine Fachausstellung statt. Diese bietet Gelegenheit, Kontakte mit Herstellern und Lieferfirmen zu knüpfen sowie sich über deren Programm und Produkte zu informieren.

Tagungsprogramm für Mittwoch, 15. Februar 2012

- 09:15 Uhr Begrüßung
Anton Magerl, Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
Yves Kessler, Vizepräsident des Verbands Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V.
- 09:35 Uhr Ihre Meinung zählt!
Ergebnisse aus der Besucherbefragung zu den Landespflegetagen
Hans Beischl, LWG

Vertikales Grün

- 09:45 Uhr Durch die Alpen in den Keller –
Gestaltung und Bepflanzung von
Steingärten und Trockenmauern
Prof. Dr. Wolfram Kircher (Hochschule
Anhalt), Bernburg
- 10:15 Uhr Mit Seil und Haken an der Wand –
Empfehlenswerte Kletterpflanzen für
den Profi
Angelika Eppel-Hotz, LWG
- Pause
- 11:15 Uhr Konstruktive Empfehlungen für Kletter-
hilfen – Systeme im Vergleich
Thorwald Brandwein, Mechernich
- 11:45 Uhr Living Walls erobern die Städte –
Funktion und Systemvergleich der
neuen "Fassadengärten"
Andreas Schulte, LWG
- Mittagspause

Wertvolles Grün

- 14:00 Uhr Grün schafft Werte – Bedeutung von
Grünflächen für den Wert von
Immobilien
Prof. Dr. Dietwald Gruehn, Dortmund
- 14:30 Uhr Grün-Werte dauerhaft erhalten – Frei-
flächenmanagement einer Wohnungs-
baugesellschaft
Matthias Vogel, München
- Pause
- 15:30 Uhr LWG trifft LGS – Gartenschauen als
Plattform für Forschung und Beratung
Johannes Pitzer, LWG
- 16:00 Uhr Einmal hin, was ist drin? - Themengär-
ten auf Gartenschauen aus unter-
nehmerischer Sicht
- Rosenheim 2010:
Peter Zeidler, Glonn
 - Kitzingen 2011:
Gunter Fleischhacker, Würzburg
- 18:00 Uhr Stehempfang in der Abteilung Landes-
pflege (bis 21:00 Uhr)

Tagungsprogramm für Donnerstag, 16. Februar 2012

Neue Vielfalt Holz

- 09:15 Uhr Gut Holz im Grünen – Trends, Mög-
lichkeiten, Gestaltungsbeispiele
Helmut Rausch, LWG
- 09:45 Uhr Holz-Vielfalt im GaLaBau – Neue
Hölzer erobern den Markt
Prof. Dr. Holger Militz, Göttingen
- 10:15 Uhr GaLaBau auf dem Holzweg – Schäden
an Holzbauwerken und Maßnahmen
zu deren Vermeidung
Thomas Wilper, Greven
- Pause

Neues aus der Anstalt

- 11:15 Uhr Alte Meister – Neue Techniker –
Aktuelles aus der Landespflege
Jürgen Eppel, LWG
- 11:45 Uhr Bäume mit und ohne Mykorrhiza –
Ergebnisse eines fünfjährigen –
Versuchs
Dr. Philipp Schönfeld, LWG
- Mittagspause
- 14:00 Uhr Steil, grün, sicher – begrünbare
Erosionsschutzmatten im Praxistest
Jochen Böker, Würzburg und
Kornelia Marzini, Würzburg
- 14:30 Uhr Dass zum Zwecke Wasser fließe ... –
Bewässerung von Grünflächen
Nikolai Kendzia, LWG
- 15:00 Uhr "Äpfel mit Birnen vergleichen?" – Er-
gebnisse aus 10 Jahren Obstsorten-
kartierung durch die LWG
Martin Degenbeck, LWG

"Wer soll das verstehen?" Klare Aussage oder abstrakte Äußerung?

Hans Beischl, Abteilung Landespflege, und
Martin Eichner, Ehemaliger Veitshöchheimer, GaLaBau-Unternehmer und
Vorsitzender des GaLaBau-Meisterprüfungsausschusses, Bayern Nord

Sprachkompetenz - eine wachsende Herausforderung

Je erfahrener man im Beruf wird, umso mehr stellt man fest, wie rasant sich unsere Begriffswelt wandelt. Sie wird spezifischer, umfangreicher und damit komplexer. Das Wissen explodiert und wir müssen zusehen, wie wir damit zu Recht kommen. Ohne Sprachkompetenz haben selbst wir Landschaftsgärtner kaum eine Chance, im Strukturwandel Schritt zu halten. Spätestens bei der letzten mündlichen Techniker- oder Meisterprüfung spiegelte sich die Problematik für den Berufsstand Garten-, Landschafts-, und Sportplatzbau wider. Nicht selten verstehen die Prüflinge ein Wort oder die gesamte die Fragestellung nicht. Und dabei liegt es oft nur an einem für sie neuen Begriff, der sogar im Unterricht behandelt wurde. Man zuckt mit den Schultern und fühlt sich stark verunsichert. Aber auch auf den Baustellen können Sprachbarrieren zwischen den "am Bau Beteiligten" festgestellt werden. Denn nicht nur Lehrkräfte und Studierende, sondern auch Planer und Ausführende sprechen oft unterschiedliche Sprachen. Darauf sollte man unbedingt achten. Der GaLaBau braucht Vordenker, aber auch "Umsetzer", die Planungsideen in der Wirklichkeit bauen, pflanzen und pflegen können. Das notwendige Kommunikationsmittel dafür ist neben dem Plan die Fachsprache.



Auf derart komplexen Baustellen ist eine fachlich fundierte Sprachkompetenz eine absolute Notwendigkeit.

Die Wege zwischen den zwei Sprachebenen "Baustelle" und "Planungsbüro" sind zwar sehr kurz; trotzdem ist es wichtig, dass man sehr schnell versteht, was der andere gerade meint.

Für den Alltag trainieren

Als Landschaftsgärtner haben wir ein sehr breit gefächertes Aufgabenfeld, das in den letzten Jahren stark gewachsen ist. Der GaLaBau hat seine Fachkompetenz im Rahmen der Aufsplitterung der Freiraumgestaltung gegenüber benachbarten Branchen gut behaupten können. Mit Maschinen bewegen, lockern und verdichten wir alle möglichen Böden und Schüttgüter. Wir bauen Wege, Treppen, Mauern auf unterschiedlichsten Baustellen und setzen differenzierte und anspruchsvolle Pflanzpläne um. Dafür braucht es Daten, Fakten, Messwerte. So heißt es nicht mehr "Humus" sondern Oberboden, nicht mehr "Unterbau" sondern Tragschicht, um nur einige Beispiele zu geben. Grundsätzlich gilt, dass jeder seinen Fachbegriff einem Außenstehenden griffig erklären können muss.

Der Planer seinerseits spricht von Belastungsklassen, Nutzungskonzepten, Wegeverbindungen, Raumgestaltung, Pflanzenbildern oder Benutzergruppen-Ausdrücke, die sich sehr allgemein anhören. So meinte ein Planer, er könne eine 400 m² große asphaltierte Fläche einfach in ein angrenzendes schmales Pflanzbeet entwässern, um ökologischen Interessen Rechnung zu tragen. Der Praktiker weiß jedoch aus seiner Erfahrung, dass diese Lösung nicht funktionieren kann. Die Faktoren Abflussbeiwert, Niederschlagsmenge und Sickerfähigkeit des Bodens müssen hier berücksichtigt werden.

Während der Theoretiker oft abstrakt denkt und so in seiner Rhetorik ganz praktische Dinge einfach weg lässt, weil er sie für selbstverständlich erachtet, denkt der Praktiker sofort an die praktische Umsetzbarkeit; dazu braucht er klare Fakten und Vorschläge zum "Begreifen".

Jede Spezialisierung bringt eine ausgeklügelte Fachsprache mit sich. Diese lernt man dann recht schnell, wenn man im Alltag mit diesen Fragen Tag für Tag konfrontiert wird.



Vorsicht: Planer sprechen als "Theoretiker" oft eine andere Sprache!

Häufig verlieren Planer die Fähigkeit, ihre Gedanken und Ideen in einfache und nachvollziehbare Worte zu fassen. Besonders unangenehm ist es, wenn sich Experten bewusst durch ihre "geschraubte Ausdrucksweise" von der Zuhörerschaft distanzieren wollen.



Eine gelungene Arbeitsunterweisung braucht klare Angaben. Erst wenn sie eindeutig sind, werden sie auch verstanden.

Im Baustellenalltag dreht sich das Rad aber sehr schnell, wenn der Praktiker seinen Auftrag "beherrscht". Was vor Baubeginn bei der Auftrags-einweisung für den Ausführenden zunächst noch kompliziert erschien, das erschließt sich ihm umso schneller, je intensiver er sich vor Ort mit der Umsetzung befasst. Planer denken zunächst in Planungsschritten und Konzepten, sie erarbeiten erst später ihre Ausführungs- oder Detailpläne, den Bauvertrag bzw. das Leistungsverzeichnis. Die Fachleute in der Praxis interessieren sich grundsätzlich nur für Ausführungsfragen.

Im Lehrsaal oder auf der Baustelle ist es nun von entscheidender Bedeutung, Sprachbarrieren abzubauen, um die Kommunikation und damit das Verständnis füreinander zu verbessern. Die Türen zwischen Theorie und Praxis müssen immer offen gehalten werden. So können im Unterricht durch möglichst viele praxisnahe Übungen diese Verständigungsprobleme überwunden werden.

Der Wille zur Verständigung muss da sein.

Gerade an der Schnittstelle Meister- und Technikerschule prallen Theorie und Praxis aufeinander. Bei den Studierenden und ihren Lehrkräften stellt sich jedes Mal vor allem zu Beginn eines Semesters die Frage: "Wie lange brauchen wir, um uns gegenseitig zu verstehen?" "Wie bereit bin ich als Lehrkraft, auf die Praktiker zuzugehen und umgekehrt?" "Wie strengt ich mich an, die Sprache meines Lehrers zu begreifen?". Von beiden Seiten muss der Wille zur Verständigung da sein. Der Studierende muss stets auf die Beziehung zur Praxis hingewiesen werden. Lehrkräfte oder der Dozenten müssen an die Fragen des Baustellen-Alltags anknüpfen, um die Symbiose von Theorie und Praxis zu unterstreichen.

Der Planer hat genügend Zeit, sich in seinen Plan zu vertiefen und Detailfragen zu klären. Der Praktiker braucht im Vorfeld rechtzeitig alle Pläne und den Bauvertrag, um sich gründlich einzuarbeiten. Nur so ist bei Baubeginn dem Team klar, welche Anforderungen auf die Mitarbeiter zukommen und wie die Baustelle zu organisieren ist. Der Bauzeitenplan, die Materialbestellungen, der Personal- und Maschineneinsatz ist im Vorfeld festzulegen. Die Planungsvorhaben sind auf ihre Einhaltung zu überwachen und gegebenenfalls anzupassen. Der Bauleiter, sei es ein Meister, Techniker oder Ingenieur, hat für eine zeitnahe Erfassung von Baustellendaten zu sorgen.

Diese Logistik ist ständig im Fluss. Die Ergebnisse sind im Büro für die interne Nachkalkulation beziehungsweise für eine prüfbare Abrechnung auszuwerten. Eines wird deutlich: Sprachkompetenz muss ein zentrales Thema der Fort- und Weiterbildung sein.



Ausbilder Martin Eichner sträuben sich die Haare bei der Korrektur des Berichtsheftes.

Akzentbeleuchtung, Farbspiel und Musik

Nikolai Kendzia, Abteilung Landespflege

Endlich war es wieder soweit. Die Abteilung Landespflege und der Verband ehemaliger Veitshöchheimer e. V. (VEV) hatten zum 6. Veitshöchheimer GaLaBau-Herbst eingeladen. Unter dem Motto "Lichtinstallationen im Garten – Veitshöchheim leuchtet" erstrahlte am 20. Oktober der Versuchs- und Lehrgarten an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau. Zu der abendlichen Veranstaltung kamen 500 Besucher, darunter auch viele ehemalige Veitshöchheimer.

Die Veranstaltung begann für die 160 geladenen Fachbesucher mit einem Vortragsteil in der Aula der Fach- und Technikerschule. Ein Schwerpunkt wurde dabei auf Kleinspannungssysteme gelegt, die der Landschaftsgärtner ohne eine elektrotechnische Ausbildung installieren darf. Die Firmen dot-spot, Garten-Licht, Illumics und Oase stellten ihre Beleuchtungslösungen dem Publikum vor.

Mit einer gut geplanten Beleuchtung lässt sich ein Garten zweimal verkaufen: Ein Garten für den Genuss am Tag und derselbe, aber doch ganz anders wirkende, Garten für die abendlichen Stunden.

Mit kleinen LED-Spots lassen sich Akzente z. B. an Treppen und Wegen setzen. Diese Illuminationspunkte sind extrem stromsparend und sorgen trotzdem für Sicherheit. Hochwertige LED-Leuchten erreichen die vielgerühmte lange Lebensdauer von 50.000 Stunden und sind in vielen Farben, auch in warm-weiß, erhältlich. Ein großer Vorteil des von Leuchtdioden ausgesandten Lichtes ist, dass es keinen UV-Anteil enthält und somit nur wenig Insekten anzieht.

Die Ausstellung im Garten zeigte dann die Einsatzmöglichkeiten von Lichtquellen in Verbindung mit Wasser, Vegetation und Musik.

Die Firma Illumics erzeugte eine beeindruckende Tiefenwirkung im Gehölzbestand des Zedernhains.

Lichtunterstützte Wasserspiele setzte die Firma Oase ein. An der Holzpergola demonstrierte die Firma dot-spot ihre riesige und farbige Auswahl an LED-Spots.

Wie selbstverständlich wanderten die Besucher an den Solarleuchten der Firma Ortnor/Krinner vorbei: Im Dunkeln wurden die Solarzellen und der Akku-Aufsatz der in Schraubfundamenten gegründeten Straßenleuchten nicht entdeckt. Die Firma Gardena, die ihre Stärke im Bereich Bewässerung und Gartengeräte sieht, erzeugte auf dem Teich ein beleuchtetes Nebelmeer.

Sehr gut angenommen wurde die Secco-Bar der Abteilung Weinbau, die zu den heißen Schwedenfeuern kühlen Rotling-Secco bescherte.

Manch Studierender glaubte mehrere Mondscheiben zu sehen, was aber nicht am übermäßigen Weingenuss lag: Moonlight-Lichtkugeln unterschiedlichster Farbe und Größe begeisterten im Ausstellungsbeitrag der Firma Garten-Licht. Hinzu gesellten sich raumfüllende Klänge aus High-End-Gartenlautsprechern.

Bei kühlen Temperaturen sorgten die temporären Lichtinstallationen für Begeisterung bei den Besuchern.



Akku-Motorsäge und elektronische Motorsteuerung

Nikolai Kendzia, Abteilung Landespflege

Zum täglichen Handwerkszeug des Landschaftsgärtners gehören Heckenschere, Freischneider und Motorsäge. Darum wurde die Firma Stihl am Freitag, 14.10.2011 an die Fach- und Technikerschule nach Veitshöchheim eingeladen, um in Theorie und Praxis von den Neuerungen auf dem Kleingerätemarkt zu berichten. Die Studierenden der Kombiklassen Landschaftsbau sowie der Internetfachschule folgten den Ausführungen von Andreas Vogelsang und Christoph Völz. Herr Völz ist ein ehemaliger Veitshöchheimer Landschaftsbau-Techniker, der nun bei der Firma Stihl für die praktischen Anwenderschulungen zuständig ist.

Die Firma Stihl schaffte mit dem Neubau eines Entwicklungszentrums bei Waiblingen die Grundlage, um bei der Motorenentwicklung auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben. Druck wird vor allem durch die strenge Gesetzgebung zum Schadstoffausstoß ausgeübt. Die EU-Umweltschutznorm fordert die Einhaltung gewisser Grenzen an unverbrannten Kohlenwasserstoffen (HC) und Stickstoffoxiden (NOX). Beim Neukauf sollte der Landschaftsgärtner darauf achten, ob das Gerät z.B. schon die neue europäische Abgasrichtlinie der Stufe II erfüllt. Kleine Hersteller mit geringen Stückzahlen unter 5000 Maschinen müssen die Grenzwerte noch nicht einhalten. Die problematischen Spülverluste, die bei einem Zweitaktmotor zwischen 20 und 25 Prozent ausmachen, werden durch die sogenannte Spülvorlage deutlich reduziert. Anstatt des Luft-Kraftstoffgemisches drückt ein eingeschleustes Luftpolster die verbrannten Abgase aus dem Verbrennungsraum. Somit werden nur wenig unverbrannte Gemischanteile in die Umwelt ausgestoßen. Dies führt auch zu sparsameren 2-Takt-Motoren.

Herr Vogelsang erklärte die Plattformstrategie: Hobby- und Profisägen beruhen auf gleichgeformten Bauteilen, die sich jedoch im Material unterscheiden. So besteht das Motorgehäuse mit fest verpresstem Kurbellager bei den Profisägen aus Magnesiumdruckguss, der leichter als Kunststoff ist.

Die neue elektronische Motorsteuerung merkt sich den Betriebszustand und misst die Temperatur, um die bestmögliche Vergasereinstellung zu gewährleisten. Die optimale Motorleistung kann somit jederzeit abgerufen werden.

Die Lärm-Vibrations-Arbeitsschutzrichtlinie fordert vom Unternehmer bei der Arbeitsplanung den Augenmerk auf Hand-Arm-Vibrationen zu legen. Mit einem Vibrationsrechner im Internet kann der Landschaftsgärtner die Gefährdung bei längeren Arbeiten über die Eingabe der Beschleunigungswerte berechnen. Auch hier sollte beim Kauf von Maschinen auf die Herstellerangaben geachtet werden.

Bei der Vorführung an der Technikhalle der LWG durch Herrn Völz konnten sich die Studierenden von der erstaunlichen Leistungsfähigkeit z. B. der neuen Freischneidergeneration mit 4-Mix-Motor überzeugen. Erstaunlich durchzugsstark sind die Akku-Geräte von der Heckenschere über den Freischneider bis zur Motorsäge. Sehr vorteilhaft ist es, dass der Lithium-Akku in alle Stihl und Viking (Rasenmäher) Geräte passt. Der Gerätepark der Firma Stihl umfasst leistungsstarke Maschinen, die immer leiser, vibrationsärmer und anwenderfreundlicher werden.



Der Veitshöchheimer Landschaftsbau-Techniker Christoph Völz erklärt die neue Generation von Motorsägen.



Andreas Vogelsang aus der Stihl-Vertriebszentrale erläutert die 2-Mix-Technik.

Kurzinformation Gattung Acer

Frank Angermüller, Abteilung Landespflege

In der Botanik zählen die Ahorne (botanisch: *Acer*; englisch: maple) zur Familie der Seifenbaumgewächse (Sapindaceae). Je nach Klassifizierung werden weltweit 110 bis 200 verschiedene Arten unterschieden. Sie sind überwiegend in der gesamten nördlichen gemäßigten Zone Nordamerikas, Ostasiens (viele Arten in China und Japan) und Europas beheimatet. Es handelt sich dabei überwiegend um flachwurzelnde Bäume.

Im Gegensatz zum nordamerikanischen Kontinent mit Gebirgszügen in Nord-Süd-Richtung versperrten in Europa die in Ost-West-Richtung verlaufenden Gebirgszüge die Rückzugsbewegung der vor den Eismassen weichenden Waldgesellschaften. Diese Barriere führte in Europa zum Aussterben vieler Arten. Seit den Eiszeiten sind aus diesem Grunde in Deutschland nur noch wenige Ahorn-Arten heimisch. So kommen neben dem Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) mit seinen roten Knospen, der Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) mit seinen grünen Knospen und der Feld-Ahorn (*Acer campestre*) mit seinen braunen Knospen auch der Französische-Ahorn (*Acer monspessulanum*) und der Schneeballblättrige-Ahorn (*Acer opalus*) von Natur aus vor.

Die Arten und ihre zahlreichen Sorten präsentieren sich dem Pflanzenverwender als außerordentlich vielfältig. Die formenreiche Gattung weist dabei filigrane Zwergsträucher, malerisch gewachsene Kleinbäume, regelmäßige Kronenformen (Kugel: 'Globosum'; Säule: 'Fastigiata') und imposante Großbäume auf.

So vielgestaltig wie der Habitus sind auch die Blattformen. Sie können in verschiedenen Formen gelappt, ungeteilt, gezähnt, ganzrandig oder geschlitzt (z. B. *Acer palmatum* 'Dissectum') sowie 3- bis 7-zählig gefiedert sein.

Die meisten Arten zeichnen sich zwar nicht durch besonders auffällige Blüten aus, besitzen aber dennoch durch ihre Rispen, Trauben oder Dolentrauben ohne Zweifel dekorativen Wert. Die einzelnen Ahornarten setzen dagegen Akzente durch interessante Blattformen, vom Austrieb bis zum Herbst hin mit leuchtenden Farben (z. B. "Indian Summer" in Nordamerika) sowie dynamischem Wuchs und leichter Pflege.

Aber auch geschnittene Hecken sind durch schnittverträgliche Arten wie z. B. den Feld-Ahorn (*Acer campestre*) möglich. Da Schnittmaßnahmen im Frühjahr bei einigen Arten zu starkem Saftverlusten führen können, sollten diese während der Vegetationszeit durchgeführt werden. Dadurch wird eine bessere Wundheilung gewährleistet und die Gefahr eines Befalls mit der Rotpustelkrankheit verringert.

Auch im Hinblick auf die Färbungen der Rinde bietet die Gattung einige Varianten. So kann die Rinde von weiß-grün gestreift (Schlangenhautahorne) über zimtfarben in Fetzen abblättern (*Acer griseum*) bis hin zu platanenartig abblättern (*Acer pseudoplatanus*) gestaltet sein.



Acer griseum



Acer griseum - Rinde

Zu den Schlangenhautahornen zählen der Rotstielige Schlangenhautahorn (*Acer capillipes*) und der Rostbart-Ahorn (*Acer rufinerve*) aus Japan sowie der Streifen-Ahorn (*Acer pensylvanicum*) aus dem östlichen Nordamerika. Bei einigen Arten wie z. B. dem Feuer-Ahorn (*Acer tataricum* subsp. *ginnala*) mit zahlreichen roten Früchten spielt auch der Zierwert im Herbst eine wichtige Rolle.

Die guten Eigenschaften und die Vielfalt an Verwendungsmöglichkeiten machen sie für den Pflanzenverwender besonders wertvoll. Für einen kleineren Hausgarten eignen sich vor allem meist strauchartig wachsende oder kleinere Arten wie z. B. Japanische Ahorne. Im Pflanzenhandel werden die verschiedenen Sorten des Japan-Ahorns (*Acer japonicum*) und des Fächer-Ahorns (*Acer palmatum*) sowie der Japanische Gold-Ahorn (*Acer shirasawanum* 'Aureum') so bezeichnet.

Diese Arten sind jedoch zum Teil anspruchsvoller (insbesondere *Acer palmatum*) im Hinblick auf ihren Standort als die heimischen Arten. Der Klimawandel hat dazu geführt, dass einigen Stadtbaumarten Krankheiten und Schädlinge zunehmend Probleme bereiten. Aus diesem Grunde werden im Projekt Stadtgrün 2021 (Durchführung durch die LWG Veitshöchheim) auch der hitzeverträgliche Dreizahn-Ahorn (*Acer buergerianum*) aus China und der Französische Ahorn (*Acer monspessulanum*) auf ihre Eignung als trockenheitsverträglicher Straßenbaum getestet.

Eine besondere Bedeutung haben Ahornarten in Kanada. So enthält die Flagge (Maple Leaf Flag) von Kanada ein rotes Ahornblatt vom Gewöhnlichen Zucker-Ahorn (*Acer saccharum*) und nicht wie häufig vermutet vom Rot-Ahorn (*Acer rubrum*) als Symbol der Bedeutung von Natur und Umwelt für das ganze Land.

Kurzinformation Gattung Betula

Frank Angermüller, Abteilung Landespflege

Von der Gattung *Betula* gibt es ca. 40 bis 60 Arten. Diese kommen in den gemäßigten bis arktischen Zonen vor. *Betula* ist die lateinische Bezeichnung für die Birke. Die englische Bezeichnung dafür ist "birch". Bei den meisten Arten handelt es sich um sommergrüne Sträucher und um mittelhohe oder hohe Bäume. Sie gelten als anspruchslos und anpassungsfähig.



Betula ermanii

Die wechselständigen Blätter besitzen zum Teil eine leuchtend gelbe Herbstfärbung. Junge Triebe sind oft dicht mit warzigen Harzdrüsen versehen.

Die Rinde rollt sich oft papierartig dünn ab oder löst sich in Fetzen ab. Eine ältere Borke kann später mehr oder minder tief gefurcht sein.

Bei den Birken handelt es sich oft um malerische Baumgestalten mit filigranem Wuchs. Als ausgeprägte Lichtholzart entwickeln sich die Birken nur im Freiland zu voller Schönheit. In ihren natürlichen Verbreitungsgebieten treten sie oft als Pioniergehölze auf. In der Regel sind starkwüchsige Arten für den durchschnittlichen Hausgarten zu groß, da sie bereits nach kurzer Zeit ihre Endhöhe erreicht haben. Sie entwickeln ein flach und weit streichendes Wurzelwerk, das sowohl eine Unterpflanzung erschwert als auch Beläge von Wegen ohne Probleme anheben kann.

Zu den einheimischen Arten zählen die Hänge-, Sand- oder Warzen-Birke (*Betula pendula*), die Moor-Birke (*Betula pubescens*), die Strauch-Birke (*Betula humilis*) und die Zwerg-Birke (*Betula nana*). Kleinere Arten, wie z. B. die Strauch-Birke oder die Zwerg-Birke, die von Natur aus im Hochgebirge, in Mooren oder in der arktischen Zone vorkommen, finden vielfach Verwendung in Stein- und Heidegärten. Ein Klassiker der 80er und 90er Jahre im Vorgarten mit bis zum Boden hängenden Zweigen ist die Trauer-Birke (*Betula pendula* 'Youngii'). Bei der Gestaltung von Gärten verwendet man heute gerne mehrstämmige Exemplare verschiedener Arten.

Die Rindenstrukturen und die Farbe der Rinde sind ein besonderes Kennzeichen der Birken. Die Stämme weisen oft auffallend weiße Rinde wie z. B. bei der Himalaya-Birke (*Betula utilis*) oder bei der nordamerikanischen Papier-Birke (*Betula papyrifera*) auf. Eine farbige Rinde findet man z.B. bei den aus dem ostasiatischen Bereich stammenden Gold-Birke (*Betula ermanii*) oder der Chinesischen- oder Kupfer-Birke (*Betula albosinensis*). Bei der aus dem östlichen Nordamerika stammenden Schwarz-Birke oder auch Fluss-Birke (*Betula nigra*) wird die zunächst hellrotbraun bis silbergraue Rinde im Alter zunehmend dunkler (schwarzbraun). Die Rinde rollt sich dabei charakteristisch kraus auf und verbleibt am Baum.

Ein Rückschnitt bei Birken sollte nur im Spätsommer erfolgen, um starkes Bluten zu vermeiden. Eine Pflanzung ist im Frühjahr zu empfehlen. Nach der Straßenbaumliste 2006 (GALK-Arbeitskreis Stadtbäume) sind die aus Nordamerika stammende Papier-Birke (*Betula papyrifera*) und unsere heimische Sand-Birke (*Betula pendula*) mit Einschränkungen auch als Straßenbaum verwendbar. Die Schnee-Birke (*Betula utilis*) unterliegt, auch wenn sie in der Liste aufgeführt ist, noch einer mehrjährigen Erprobungszeit.

Birken spielen auch in vielen Sagen und Gebräuchen eine wichtige Rolle. Der sehr frühe, zart grüne Austrieb gilt als Symbol des Frühlings. Sie ist aber auch ein sehr altes Fruchtbarkeitssymbol. Aus diesen Gründen werden die Häuser zu Pfingsten mit Birken-Zweigen geschmückt.

Struktur und Textur bei Pflanzen – visuelle Highlights im Garten

Frank Angermüller, Abteilung Landespflege



Ein Japangarten mit einer Textur aus Kiesel

Der Garten ist für viele ein Ort der Ruhe. Hierhin zieht man sich aus einer immer schneller werdenden technisierten Welt zurück. Aber er ist auch ein Raum, in dem der Gestalter mit Pflanzen künstlerisch tätig sein kann. Jeder künstlerischen Gestaltung liegt auch eine Ordnung zugrunde. Pflanzen prägen einen Raum allein schon durch ihre Anordnung. Durch diese wird der Raum aufgeteilt, geordnet und mit einer Struktur versehen. Jede einzelne Pflanze wiederum besitzt einen eigenen Charakter, der durch ihre Struktur und Textur sowie die Farbe, Größe und das Wachstum bestimmt wird.

Das wichtige Thema Struktur und Textur wird jedoch bei vielen Planungen nicht genügend berücksichtigt, dabei bieten viele Pflanzen in dieser Hinsicht raffinierte und spannende Effekte.

Der Pflanzenverwender kann heute aus einer Vielzahl von Pflanzenarten und Sorten auswählen. In vielen Fällen steht die Farbe, meist die Farbe der Blüten bei der Auswahl im Vordergrund. Pflanzen besitzen jedoch weitere Eigenschaften, die aber leider oft zu wenig beachtet werden. Eine Pflanzung zu gestalten bedeutet nicht nur einzelne Aspekte zu berücksichtigen, sondern sämtliche Eigenschaften der Pflanze mit in die Komposition einzubeziehen.

Dabei können entweder sehr ähnliche Pflanzen oder Pflanzen mit stärkeren Gegensätzen kombiniert werden, um mehr Spannung zu erzeugen. Im Rahmen der Planung sollte sich der Planer die Pflanzen auch aus einem anderen Blickwinkel betrachten als dem vermeintlich schönsten Aspekt der Blüte. Die Blüte darf nicht immer im Mittelpunkt stehen vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass ihre Wirkung zeitlich eng begrenzt ist. Ein Garten muss dem Betrachter zu jeder Jahreszeit etwas bieten. Einer nicht an den Jahreszeiten orientierte Gestaltung fehlt die Harmonie.

Persönliche Nachrichten



Unsere Altersjubilare im 1. Halbjahr 2012

Eine Reihe von Mitgliedern kann im 1. Halbjahr 2012 einen herausragenden Geburtstag feiern:

Wir gratulieren

zum 60. Geburtstag

Magdalena Buchen, Würzburg	1. Januar
Hubertus Wehner, Bad Kissingen	7. Januar
Herbert Geiger, Theilheim	14. Januar
Erwin Stier, Rödelsee	24. Januar
Eberhard Grebner, Hörstein	29. Januar
Reimund Stumpf, Frickenhausen	27. Februar
Peter Herzog, Weiden	17. März
Hans-Peter Wanya, Prichsenstadt	1. April
Julius Mittler, Koblenz	13. April
Roland Müller, Büchold	27. April
Karl-Otto Pfannstiel, Nidda	6. Mai
Otmar Zang, Sommerach	2. Juni
Hubert Erdt, Augsburg	21. Juni
Heinz Unterseher, Bad Orb	26. Juni

zum 70. Geburtstag

Max Kempinger, Raubling	12. Januar
Dietmar Gläser, Koblenz	15. Februar
Roman Christ, Nordheim	9. April
Toni Kapraun, Großostheim	6. Juni
Dr. Wolf-Hans Thomas, Würzburg	26. Juni
Helmut von Brandis, Iphofen	26. Juni

zum 75. Geburtstag

Friedrich Franz, Leinach	28. Januar
Manfred Frosch, Kronach	8. März

zum 80. Geburtstag

Michael Laudenschach, Escherndorf	1. Januar
Max Braun, Tauberbischofsheim	10. Januar

zum 81. Geburtstag

Eberhard Bück, Lichtenwald	9. Januar
Engelbert Becker, Kleinwallstadt	11. Januar
Wolfram König, Randersacker	21. Mai
Dietmar Pluder, Zeil	13. Juni
Klaus Geiger, Thüngersheim	17. Juni

zum 82. Geburtstag

Josef Alt, Deggendorf	27. Januar
Leofried Six, Eibelstadt	27. April
Kaspar Steinmann, Sommerhausen	18. Mai
Kurt Brand, Randersacker	27. Mai
Franz Holzheimer, Iphofen	31. Mai

83. Geburtstag

Rudolf Meißner, Hofheim	12. Januar
Adam Kolb, Kulmbach	19. Januar
Rudolf Hart, Thüngersheim	13. Februar
Schwester M. Donata Tobias, Schlehdorf	17. Februar
Georg Wolf, Frittlingen	28. Februar

zum 84. Geburtstag

Gregor Rudolf, Tauberbischofsheim	9. Februar
Karl Schmidt, Kleinlangheim	6. März
Herbert Braun, Lauda-Königshofen	20. März
Bernhard Weisensee, Höchberg	12. April
Josef Günther, Würzburg	18. Juni

zum 85. Geburtstag

Hermann Neubert, Nordheim	1. Januar
Hans Amend, Neuendorf	29. Januar
Edgar Schwappach, Würzburg	30. März
Alois Pache, Würzburg	28. Juni

zum 86. Geburtstag

Josef Kuhn, Unterpleichfeld	21. Februar
Gregor Schwab, Thüngersheim	12. März

Heute ist der Tag, um glücklich zu sein!

Kein anderer Tag ist dir gegeben als der Tag von heute, um zu leben, um fröhlich und zufrieden zu sein. Wenn du heute nicht lebst, hast du den Tag verloren.

Verdüstere deinen Geist nicht mit Angst und Sorgen um morgen.
Beschwere dein Herz nicht mit dem ganzen Elend von gestern.

Lebe heute!

An das Gute von gestern magst du getrost denken. Träume auch von den schönen Dingen, die morgen kommen mögen. Aber verliere dich nicht ins Gestern oder ins Morgen.

Gestern: schon vorbei. Morgen: kommt erst noch. Heute: der einzige Tag, den du in der Hand hast.

Mach daraus deinen besten Tag!

Phil Bosmans



VEV-Studienreise 2012:

Innovativer Garten- und Weinbau in Südost-England

02. September 2012 bis 09. September 2012

**"Viel zu spät begreifen viele die versäumten
Lebensziele:
Freude, Schönheit und Natur,
Gesundheit, Reisen und Kultur.
Darum, Mensch, sei zeitig weise!
Höchste Zeit ist's!
Reise, reise!"**

(Wilhelm Busch)

Der Südosten Englands wird das Reiseziel der VEV-Reise im Jahre 2012 sein. In dieser idyllischen Landschaft wechseln sich mittelalterliche Burgen mit herrschaftlichen Herrenhäusern und romantischen Schlössern, verträumte Dörfer mit lebendigen Badeorten und stimmungsvollen Kathedralstädten ab. Gartenfreunde wissen um die üppige Blumenpracht der phantasievoll angelegten Parks und Landschaftsgärten.

Begeisterung, Zuversicht, Leidenschaft, Staunen, Neugierde sind kostenlose Medizin. Gärten enthalten all diese Komponenten in gesunder Dosis, sie streicheln die Seele. Alle Sinne sind gefordert, wenn Sie in einem blühenden Garten die Farben, den Duft, den Wind oder einen 'cream tea' genießen. Erleben Sie das Geheimnis hingebungsvoller Gartenpflege, das zu stets neuen Überraschungen führen kann und erfreuen Sie sich am spätsommerlichen Farbenspiel, an Meerblicken und erfrischendem Geplauder unter Gartenfreunden!

1. Tag: Sonntag, 02.09.2012 Anreise

Abfahrt am frühen Morgen in Veitshöchheim über die Autobahn nach Nordfrankreich. Nach der Fährüberfahrt von Calais nach Dover geht es geradewegs zum Hotel in Maidstone, wo wir unser erstes Dinner genießen.

2. Tag: Montag, 03.09.2012 Wisley Gardens, Wakehurst Place

Heute erleben Sie englische Gartenkunst beim Besuch von Wisley Gardens und Wakehurst. Im berühmten Garten der Royal Horticultural Society Wisley wird vorgeführt wie der grüne Daumen funktioniert: Gartenphilosophien und Handwerk an Rosen, Pflanzenbeispiele der berühmten 'mixed borders' oder Mischkulturen im Gemüsebeet.

Landschaftlich wunderschön gelegen, beherbergt Wakehurst Place, auch liebevoll 'Kew auf dem Lande' genannt, eine Vielzahl empfindlicher Pflanzen aus Neuseeland oder Chile und eine bemerkenswerte Sammlung von Koniferen. Dieser wunderschöne Garten hat internationale Bedeutung wegen seiner Pflanzensammlungen, seinen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und der Pflanzenkonservierung in 'Kew's Millenium Seed Bank'. Genießen Sie Wald und Seen, formale Gärten, Kew's Millenium Seed Bank und ein 'Elizabethan Mansion House'.

Abendessen, Übernachtung

3. Tag: Dienstag, 04.09.2012 Great Dixter, Sissinghurst, Rye

Erleben Sie heute in Great Dixter die Farbenspiele des experimentierfreudigen Christopher Lloyd in der berühmten 60 m langen 'Long Border' und besichtigen Sie Great Dixter House, in dem Christopher Lloyd bis zu seinem Tod lebte.

Sissinghurst Castle Garden zählt zu den berühmtesten Gärten weltweit. Ein Wunderwerk an Sensitivität für das Schöne und Machbare. Hier begegnen wir den Spuren von Vita Sackville-West, die unter dem Motto 'Schau hinein in die Blume' mit ihren schöpferischen Farbkombinationen meisterhafte fröhsommerliche Stimmungen schuf.

Beschützt von Mauern und Hecken, gehalten vom Gerüst mächtiger Bäume konkurrieren Düfte und Farben um die Gunst der Genießerinnen und Genießer im Garten der Superlative.

Das malerische Dörfchen Rye mit seinen putzigen Fassaden und Kopfsteinpflastern lädt zum Bum-meln und Verweilen ein. Wie wär's mit einem englischen 'cream tea' oder anderen Köstlichkeiten in einem der gemütlichen Restaurants, Pubs oder Cafes?

Abendessen, Übernachtung

4. Tag: Mittwoch, 05.09.2012 Nymans Garden, Seebad Brighton

Pflanzenkenner schätzen Nymans Garden wegen seiner seltenen Nadelbäume, Koniferen und Laubgehölze, seiner 90 Meter langen Doppelrabatte und der Sammlung alter Rosen. Mehrere Generationen der ursprünglich aus Deutschland stammenden Familie Messel legten den blütenreichen Garten an. Ein Besuch lohnt sich immer. Im August beherrschen Hortensien den Garten, Heidekraut und Gräser sind im September reizvoll und gleichzeitig nehmen dann die Laubbäume und Sträucher allmählich ihre Herbstfärbung an.

In Brighton müssen Sie mal gewesen sein: Es ist der Inbegriff des englischen Seebades mit viktorianischem Pier, geschmückten Promenaden, mit langem Kieselstrand und strahlend weißen Häuserzeilen. Berühmt ist der orientalische Royal Pavillion in seiner ausufernden Pracht - wie aus dem Orient unter den nordischen Himmel auf den grünen Rasen gezaubert.

Abendessen, Übernachtung

5. Tag: Donnerstag, 06.09. 2012 Sheffield Park, Savill Gardens

Das prächtige neugotische Herrenhaus in Sheffield Park, das den Steilhang hoch über dem Garten ziert, wurde Ende des 18. Jahrhunderts für den ersten Earl of Sheffield entworfen, der für die Landschaftsgestaltung des Terrains 'Capability' Brown gewann. Wasser ist ein so wichtiges Element in diesem Garten, dass es eine hypnotisierende Wirkung auf den Betrachter hat. Vier Seen, in denen sich Farben und Formen der Pflanzen spiegeln, verleihen dem Park heute sein besonderes Flair und seinen Zauber.

Faszinierend sind jedoch auch Spaziergänge in den Wald zu ihren Seiten mit herrlichen Bäumen, Sträuchern und Pflanzungen von mehrjährigen Stauden - alles in der Parkgartertradition, aber mit einem Hauch von Prunk.

Savill Gardens liegt im südöstlichen Teil des Windsor Great Parks und lockt Experten und Gartenliebhaber mit seinem Pflanzenreichtum. Die Anlage ist eine Oase der Schönheit und Ruhe. Die atemberaubende Pflanzenvielfalt geht auf die Idee von Sir Eric Savill und die Arbeit von 3 Generationen von Gartengestaltern zurück. Der Garten entwickelte sich zu einem der schönsten Waldgärten der Welt, der durch Staudenrabatten, einen Rosengarten, Torfbeete und einen Sumpfgarten erweitert wurde.

Abendessen, Übernachtung

6. Tag: Freitag, 07.09.2012 Goodnestone Park, Preston Nursery, Canterbury

Besucher sind stets überrascht, einen solch versteckten Gartenschatz wie Goodnestone Park in Südost-England zu entdecken. Die Gartenanlage wurde als eine von 3 Gärten in Kent mit 2 Sternen ausgezeichnet und hat eine Jahrhunderte lange Geschichte hinter sich, ihre jetzige Gestaltung erhielt sie jedoch erst in den letzten 40 Jahren. Es gibt viel zu entdecken, ein Haus im palladianischen Stil, eine Kastanienallee, ein Parkgelände aus dem 18. Jahrhundert, formale Terrassen aus dem 19. Jahrhundert, einen Gehölzgarten, einen Kiesgarten. Das bedeutendste und bekannteste Gestaltungselement ist jedoch der 'walled garden'.

Preston Nursery, ein einzigartiger Familienbetrieb, gehört zu den 50 besten Gartenbaubetrieben mit Produktion und Verkauf in Britannien. Laut der englischen Zeitung 'Independence' wird es von echten Pflanzenliebhabern geführt, die seit Generationen Gärtner sind und das Gärtnern im Blut haben. Schon allein wegen ihrer Leidenschaft und des Expertenwissens gehört ihnen eine Auszeichnung.

Canterbury, das geistliche Zentrum Englands, wird auch die 'Wiege des Christentums' genannt. Heute ist Canterbury Universitätsstadt und das wichtigste städtische Zentrum im eher ländlich geprägten Ost-Kent.

Der Altstadtkern wird von einer größtenteils gut erhaltenen Stadtmauer und dem zweiarmigen Fluss Stour begrenzt. Während die High Street schnurgerade durch das Zentrum führt, wird das übrige Stadtbild von einem eng vernetzten mittelalterlichen Gassengewirr mit vielen Fachwerkbauten bestimmt. Überaus dominant erhebt sich die mächtige Kathedrale der Stadt.

Abendessen, Übernachtung

7. Tag: Samstag, 08.09.2012
Leeds Castle, Weingut in Lamberhurst,
Tunbridge Wells

Leeds Castle scheint mit seinen Türmen und Zinnen geradewegs einem Märchen entsprungen zu sein. Das beeindruckende, auf zwei Inseln errichtete Gemäuer erhebt sich majestätisch aus dem See und spiegelt sich in der glatten Wasseroberfläche - ein Anblick, der fast zu schön ist, um wahr zu sein.

Der Landschaftsgarten von Leeds Castle, seine grünen Hügel, ausgedehnten Rasenflächen und imposanten alten Baumgruppen wurde von Lancelot 'Capability' Brown in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegt. Für Gartenliebhaber hält Leeds Castle außerdem ein kleines Schmuckstück bereit: den Culpepper Garden, in dem man sich historische Kräutergärten zum Vorbild nahm und vor allem alte Pflanzensorten und Heilkräuter pflanzte.

Wer vermutet schon Weinbau im regnerischen England? Tatsächlich bauten schon die Römer Wein in England an. Mitte des 20. Jahrhunderts begannen dann die Briten erneut mit dem Weinbau. Heute gibt es über 100 Weinbauer mit einer Rebfläche von etwa 900 ha, vor allem in Kent und Wales. Die gewonnene Erfahrung bringt immer bessere Weine hervor und auch der Weintourismus blüht zunehmend auf. Wir werden uns beim Besuch eines Weingutes in Lamberhurst davon überzeugen.

Weit über die Nordhänge des Weald erstreckt sich Tunbridge Wells mit steilen Straßen und Gassen. Die Stadt machte sich als Kurbad im 17. und 18. Jahrhundert einen Namen. Heute ist sie mit ihren ausgedehnten Grünanlagen, eleganten Straßenzügen und einer Vielfalt an Shops, Restaurants und Pubs ein beliebter Wohnort für betuchte Pendler.

Abendessen, Übernachtung

8. Tag: Sonntag, 09.09.2012
Heimreise

Fährüberfahrt Dover-Calais und danach Weiterreise über die Autobahn nach Veitshöchheim

Reisepreis (siehe auch Umschlagrückseite): Für diese Reise wurde wieder eine Förderung beim VIF-Bundesverband beantragt, so dass sich der Reisepreis im Falle einer Bewilligung verringern wird.

Folgende Leistungen sind im Preis enthalten:

- Reise im 4-Sterne First-Class-Bistro-Bus mit Bordservice
- Begrüßungsfrühstück am Anreismorgen im Bistro-Bus
- Fährüberfahrten Calais-Dover - Dover-Calais
- 7 x Übernachtung/englisches Frühstück
- 7 x 3-Gang-Abendessen oder Buffet im Hotel
- Reiseleitung

Eintrittsgelder sind nicht im Preis enthalten.

Verbindliche Anmeldungen bitte bis **2. März 2012!**
(siehe Anmeldeformular Seite 47)

Sie sind beeindruckt, Sie sind verzaubert,
you're invited!

Sie sind fasziniert, Sie sind inspiriert,
you're invited!

Das ist Ihre persönliche Einladung zu den Gartenschätzen in Südost-England!

Wir freuen uns auf Sie!

Peter Schwappach

Magdalena Buchen

**Verbindliche Anmeldung
für die VEV-Studienreise 2012
vom 2. bis 9. September 2012
Anmeldung bis 2. März 2012!**

Verband Ehemaliger
Veitshöchheimer e.V.
An der Steige 15
97209 Veitshöchheim

Fax: 09 31 / 98 01 - 200

1. Name: Vorname:
Straße: PLZ/Wohnort:

2. Name: Vorname:
Straße: PLZ/Wohnort:

- Ich/Wir wünsche/n ein Doppelzimmer. zusammen mit:
- Ich wünsche ein Einzelzimmer (gegen Zuschlag).

Bitte überweisen Sie Ihre Anzahlung auf das

Konto Nr. 10 57 80 179
BLZ: 790 900 00
VR-Bank Würzburg
Kennwort: Südostengland 2012

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift



Sehr geehrte Leserinnen und Leser
der VEV-Mitteilungen,

seit geraumer Zeit ist die Internetseite des VEV - <http://www.vev-bayern.de> – eingerichtet. Wir werden deshalb bei den Beiträgen im Heft nicht mehr alle Bilder zu den Artikeln veröffentlichen. Sie haben in der Regel die Möglichkeit, weitere Bilder, Abbildungen oder Grafiken auf der Internetseite zu betrachten.

Liebe Autorinnen und Autoren,

ich hoffe, dass Sie auch weiterhin dazu beitragen, die Leserinnen und Leser der VEV-Mitteilungen mit aktuellen Berichten aus Ihrem Arbeitsbereich zu informieren.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und die gute Zusammenarbeit.

Elisabetha Ott, Redaktion

Adressenänderungen

Nach jedem Versand von unseren Mitteilungsblättern oder den Einladungen zu unserer Mitgliederversammlung erhalten wir Post mit dem Vermerk "Empfänger unbekannt verzogen" zurück. Besonders trifft dies wohl für unsere jungen Mitglieder zu, da sie erfahrungsgemäß noch öfters den Wohn- und Arbeitsort wechseln.

Wir bitten deshalb alle Ehemaligen, uns bei jedem Umzug die Adressenänderung und – soweit ein Abbuchungsauftrag erteilt wurde – die Änderung der Bankverbindung mitzuteilen.

Einzugsermächtigung

Haben Sie dem VEV schon eine Einzugsermächtigung für Ihren Mitgliedsbeitrag erteilt? Sie erleichtern sich und unserem Kassier die Arbeit und helfen auch unsere Kasse zu schonen, denn regelmäßig müssen Portokosten für Erinnerungsschreiben ausgegeben werden. Mit der Erteilung einer Einzugsermächtigung gehen Sie keine dauerhafte Verpflichtung ein, da Sie diese jederzeit widerrufen können. Wenn Sie uns eine Einzugsermächtigung erteilen wollen, senden Sie bitte den ausgefüllten Vordruck an uns:

Verband
Ehemaliger Veitshöchheimer e.V.
An der Steige 15
97209 Veitshöchheim

Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag: (Bitte alle Angaben gut lesbar in Druckbuchstaben!)

Hiermit ermächtige ich den "Verband Ehemaliger Veitshöchheimer e.V." widerruflich, die von mir zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten

meines Kontos Nr.:

Bankleitzahl:

bei der
(genaue Bezeichnung der kontoführenden Bank)

durch Lastschrift einzuziehen.

Name:

Anschrift:

Ort, Datum

Unterschrift

Kosten für die angebotenen Veranstaltungen pro Person:

18.01.2012	Baumschultag "Rosen" Tagungsbeitrag Auszubildende Tagungsband	35,-- € 20,-- € 5,-- €
15. und 16.02.2012	44. Veitshöchheimer Landespflege- tag "Gute Gründe: Grün!" Kosten je Tag einschließlich Tagungsband: bei Voranmeldung bis 06.02.2012 Restkarten an der Tageskasse	20,-- € 25,-- €
24.04.2012 und 26.04.2012	VEV-Seminar „Harmonie von Speise und Wein“ Alpenländische Küche und Wein	55,-- €
19.06.2012 und 21.06.2012	VEV-Seminar „Harmonie von Speise und Wein“ Lieblingsgerichte großer Komponisten und Wein	55,-- €
	Online-Kurs FiPs-Net	250,-- €
02. bis 09.09.2012	VEV-Studienreise 2012 Innovativer Garten- und Weinbau in Südost-England Mindestteilnehmerzahl: 30 Personen Preis pro Person im Doppelzimmer Preisstaffel: Preis bei 30 Personen 32 34 36 38 40 42 44 Einzelzimmerzuschlag	1.200,-- € 1.160,-- € 1.130,-- € 1.100,-- € 1.080,-- € 1.060,-- € 1.040,-- € 1.020,-- € 219,-- €